Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehenden Gefälle, deren Zahlungsfrist abgelaufen ist, wird erinnert: 5240

1. Rentenbankzinsen, fällig am 1. Oktober 1926.
2. Umsatzsteuer, fällig am 10. Oktober 1926.
3. Einkommensteuer der Gewerbetreibenden, fällig am 10. Oktober 1926.
4. Körperschaftssteuer, fällig am 10. Oktober 1926.
5. Grund- und Gewerbesteuer, fällig am 15. Oktober 1926.

Bei Bezahlung der Einkommen- und Grund und Gewerbesteuer sind jeweils 10 v. H. Landeskirchensteuer mitzuentrichten. Gegen säumige Schuldner, die bis 1. November 1926 ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen sind, wird die Beitreibung eingeleitet.

Emmendingen, den 25. Oktober 1926.

Finanzamt.

Unterrockflanelle
reinwollene und baumwollene
finden Sie in grosser Auswahl preiswert bei
Hermann E. Weil 5192
Emmendingen Kirchstrasse

DenVorteil nutz:
Für die Milchwirtschaft:
Milchschleudern
(Zentrifugen)
bestens bewährte Marken für alle Verhältnisse
Milchentrahmer
aus Steinzeug und Weißblech
Buttermaschinen
für Landwirtschaft und Haushalt
Butterwagen, Butterplatten
Buttermodel, Käseformen
Butterthermometer
empfiehlt 5232
Conrad Lutz, Emmendingen.
Kaufe bei Lutz!

Pelze
Jacken, Kragen, Muffs, Füchse, Besätze, Hüte
grosse Auswahl
Etagengeschäft b. Martinstor
L. Hog
Freiburg i. B. Adelhauserstr. 9 III
Mitglied des Bundes Deutscher Kürschner
Umarbeitungen prompt!
[illegible]lhafte, reelle Preise!

Henko
Bleich-Soda
das altbewährte Einweich-mittel!

Strümpfe
in bekannt guten Qualitäten
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Lydia Sautter, Emmendingen

Wärme-Flaschen
mit echter Messingschraube, geschn. Gewinde und Bleidichtung St. Mk. 2.50
Conrad Lutz, Emmendingen.

Blondes Haar
pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
Einzelpackung 25 Pf. für 2-3 Waschungen.

Weißkraut

zum Einschneiden, pro Ztr. 4 M. gibt täglich ab 5236

Landwirtschaftsschule Hochburg, Emmendingen.

Krieger-Verein
Emmendingen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kameraden 5224

Jacob Bührer
Flaschenbierhändler

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Oktober nachm. 2 Uhr statt.

Antreten halb 2 Uhr am Rathaus. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Emmendingen, den 28. Okt. 1926.

Der Vorstand.

Telephon-Anschluß Nr. 135
Fried. Grafmüller, Küferei
Emmendingen
5222

Brauchen Sie einen Ofen?
Dann verlangen Sie die Germanenliste!
Preise von M. 18.80 an.
Alleinverkauf: 5227
Conrad Lutz, Emmendingen

Rindleder-Werktagsschuhe
in allen Grössen empfiehlt A. Wiesse, Emmendingen

Einige Zentner gutes
Mostobst
zu verkaufen. 5220
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schweizerkäse
echter Emmentaler
Pfd. 1.80
E. Hintermann
Emmendingen.

Zu verkaufen
Aus herrschaftl. Hause mehrere gebr. Betten, sowie neue Betten, gute Ware, Schränke, Vertiko, Waschk., Wascht., Nacht., Küchensch., mehrere Federbetten, ein Unterbett, Kinderbett, Bilder sehr billig. Neustr. 1 part. (Günstig für Braut-Leute)

DenVorteil nutz:
Isolierflaschen
24 St. heißhaltend
Stück Mk. 1.50
Conrad Lutz
Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

B. M. W.
Motorrad, wenig gefahren mit elektr. Licht, Boschhorn, Tachometer und Sozius, preiswert zu verkaufen.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Habe eine schöne 5224
Kalbin
nahe am Ziel zu verkaufen
Karl Glyckherr
Bickensohl.

Inserieren bringt Gewinn!

Für unsere Filialen trifft jede Woche
Ein Waggon
frische Fische
ein und empfehlen wir
Donnerstag erwartend:
Bratschellfische
Pfd. 32 Pfennig
Cablau
Kopflos, beim ganzen Fisch
Pfd. 40 Pfennig
Feinste fette
Süssbücklinge
Pfd 40 Pfennig
5 Pfund-Kiste 1.90 Mk.
L. Gottlieb
G. m. b. H.
Emmendingen
Lammstraße 7

Einige Meter 5218
Betonier-Sand
hat abzugeben
Joh. Gg. Kern, Hofb.
Keppenbach.

Feinstes 5230
Salatöl
Ltr. 1.20
E. Hintermann
Emmendingen.

Süßen
Apfelmost
empfehlen
Burkhart & Krafft
Emmendingen.
Telefon 178.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen treubesorgten Gatten, unsern lieben, herzensguten Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Großvater u. Onkel

Jacob Bührer
Flaschenbierhändler

nach schwerem mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 57 Jahren gestern mittag zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Emmendingen, den 28. Oktober 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christina Bührer geb. Fahrner
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Westend 20, aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Trikotunterwäsche für Herbst u. Winter

W. Bengers
Unterzeuge
in Mako, Plüsch, Wollgemischt
W. Bengers
Ribana
W. Bengers
Reinwollene Unterzeuge nach Prof. Dr. Jaeger
Dr. Lahmanns
Gesundheits-Wäsche

Kaufen Sie vom Guten das Beste. Kaufen Sie Marken-Fabrikate.
Grosse Auswahl -- Billige Preise. 5231
Fritz Weintz » Emmendingen

Verloren ein Handtäschchen am Sonntag Abend durch die Karl Friedrichstraße in Emmendingen.

Abzugeben gegen Belohnung in der Gesch. des Blattes.

Gasthaus zum Engel
Teningen.

Jeden Donnerstag
Schlachtfest
frische Blut- u. Leberwürste, Kesselfleisch 2c., wozu freundlichst einladet 5223
Fritz Diringer.

Beschäftigung sucht junge, geschäftstüchtige Frau, welche auch im Nähen bewandert ist, für einige Stunden im Tage, ev. zur Mithilfe im Geschäft gleich welcher Branche oder sonstige saubere Arbeit, auch zur Aushilfe. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

DenVorteil nutz:
Der gute
Emaileimer
Stück Mk. 1.50
Verzinkte
Eimer
Stück Mk. 1.—
Conrad Lutz
Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

Geschäftsübernahme u. -Empfehlung
Der verehrlichen Einwohnerschaft Emmendingens und Umgebung beehre ich mich hierdurch die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich in Emmendingen — Karl Friedrichstrasse Nr. 51 — eine
Bäckerei 5179
(frühere Bäckerei Weingärtner)
vom Montag ab gepachtet habe.
Es ist mein Bestreben und bin ich auch durch langjährige Tätigkeit im In- und Auslande in der Lage, meine Kundschaft aufs Beste zu bedienen.
Um freundliche Zuneigung bittet
mit vorzüglicher Hochachtung
Wilhelm Kiefer, Bäckermeister, Emmendingen

Auf 5085
Allerheiligen
empfiehlt als Grabschmuck
Kränze und blühende Pflanzen
in reicher Auswahl
Anlage u. Instandhaltung von Grabstätten
in geschmackvoller Ausführung
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen
Zweiggeschäfte in Freiburg i. Br.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 252 — Emmendingen, Freitag, 29. Oktober 1926 — 61. Jahrgang

Aus dem Reich.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

WTB. **Berlin,** 28. Okt. Der Reichskanzler empfing heute um 11 Uhr die Führer der Regierungsparteien, um mit ihnen über die Frage der Erwerbslosenunterstützung Fühlung zu nehmen.

Kein Kompromiß zwischen der Reichsregierung und der Militärkontrollkommission.

WTB. **Berlin,** 28. Okt. Die gestern hier verbreiteten und teilweise von der ausländischen Presse übernommenen Gerüchte über einen Kompromiß zwischen der Reichsregierung und der Militärkontrollkommission sind, wie die Blätter erfahren, unzutreffend. Mehrere Punkte sind nach deutscher Auffassung längst erledigt, so die Frage des Oberbefehls und die Erweiterung der Gesetzgebung bezüglich der Verbände.

Die Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs beim Völkerbund.

WTB. **Genf,** 28. Okt. Die offizielle Bekanntmachung der Ernennung des deutschen Untergeneralsekretärs des Völkerbundes wird entgegen gewissen Pressemeldungen voraussichtlich erst im Monat Dezember anläßlich der kommenden Session des Völkerbundesrates stattfinden, da der Völkerbundsrat berufen ist, die vom Generalsekretär Sir Eric Drummond vorgenommene Wahl zu bestätigen. Als aussichtsreichster Kandidat zur Bekleidung dieses Postens gilt zurzeit Botschaftsrat Dufour von der deutschen Botschaft in London, welcher immer als einer der geeignetsten Persönlichkeiten bezeichnet worden war. Was die offizielle Ernennung der übrigen Beamten anbetrifft, so wird dieselbe erst in einigen Wochen erfolgen. Als Zeitpunkt des Amtsantritts der reichsdeutschen Mitglieder des Sekretariats ist grundsätzlich der 1. Januar 1927 vorgesehen.

Das Verfahren vor den Arbeitsgerichten.

WTB. **Berlin,** 28. Okt. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages führte die Vorberatung des Arbeitsgerichtsgesetzes fort. Die Regelung des Urteilsverfahrens schließt sich grundsätzlich der der Zivilprozeßordnung an, nur wird besonders berücksichtigt, daß die arbeitsgerichtlichen Klagen im wesentlichen den Lebensunterhalt berühren und deshalb eine Vereinfachung, Beschleunigung und Verbilligung sowie Vermeidung einer unnützen Verschleppung haben müssen.

Stresemanns Befinden gebessert.

WTB. **Berlin,** 28. Okt. Der Gesundheitszustand des Reichsaußenministers hat sich, der V. Z. zufolge, wieder gebessert. Er hofft, an der für morgen angesetzten Kabinettssitzung teilnehmen zu können.

Besprechung der Regierungsparteien mit der Reichsregierung über die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

WTB. **Berlin,** 28. Okt. Ueber das Ergebnis der heutigen Besprechung der Vertreter der drei Regierungsparteien mit dem Reichskanzler, dem Reichsarbeitsminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsfinanzminister über die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge hört das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger, daß die Regierung auf Grund der im sozialpolitischen Unterausschuß vorliegenden Anträge dieser Parteien sofort eine Vorlage ausarbeiten wird. Der Unterausschuß wird sich am Dienstag nachmittag, der Vollausschuß am Mittwoch vormittag damit beschäftigen.

Generalleutnant Heye zum General der Infanterie befördert.

WTB. **Berlin,** 28. Okt. Generalleutnant Heye, Chef der Heeresleitung, ist mit Wirkung vom 1. November 1926 und mit einem Rangdienstalter vom 1. Dezember 1924 zum General der Infanterie befördert worden. Die Vordatierung des Patentes ist, den Blättern zufolge, vorgenommen worden, um ihn zum dienstältesten Offizier der Reichswehr zu machen.

Internationale Bauausstellung 1930 in Berlin.

WTB. **Berlin,** 27. Okt. Von maßgebender Seite erfährt das Berliner Tageblatt, daß es zwischen der Stadt Berlin und dem Werkbund zu einer prinzipiellen Einigung über die Abhaltung der Großen Internationalen Bauausstellung im Jahre 1930 in Berlin gekommen ist. Die Stadt Berlin hat durch den Oberbürgermeister Boeß erklären lassen, daß sie ca. 100 Hektar Messegelände beim Eichkamp zur Verfügung stellen werde; außerdem erteilte der Magistrat in seiner heutigen Sitzung Oberbürgermeister Boeß Vollmachten zur Fortführung des Planes. Der Berliner Magistrat wolle, wie das Blatt weiter erfährt, in den nächsten Tagen durch eine Deputation bei der Reichsregierung vorsprechen und die Ernennung eines Reichskommissars für diese Ausstellung beantragen. Ein ähnlicher Schritt wird vom Werkbund unternommen werden, der gleichzeitig eine bestimmte Persönlichkeit vorschlagen werde, die als Repräsentant des modernen Wirtschaftslebens auch über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt sei. Das Reich, Preußen und Berlin hatten ihre prinzipielle Einwilligung zur finanziellen Unterstützung gegeben, doch soll auch Privatkapital herangezogen werden. Die Baukosten werden auf etwa 50 Millionen Mark geschätzt.

Ministerpräsident Held über Staat und Wirtschaft.

WTB. **München,** 27. Okt. Auf der Hauptversammlung des wirtschaftlichen Beirates der Bayerischen Volkspartei führte Ministerpräsident Dr. Held in einer längeren Rede u. a. aus:

Es ist zweifellos, daß wir in den letzten Jahren durch emsige Arbeit von großen wirtschaftlichen Verbänden auch politisch einen Schritt vorwärts gekommen sind im Deutschen Reiche. Ich möchte dabei aber nicht verschweigen, daß ich längere Zeit eine Erscheinung wahrgenommen habe im wirtschaftlichen Leben, die zu starken Bedenken Anlaß gibt. Die Wirtschaft kann nicht der Staat sein. Die Staatsidee, der staatspolitische Gedanke geht viel weiter und er ergriff alle Stände und Interessen. Wenn man die Staatswirtschaft und die Privatwirtschaft glaubt an die Stelle des Staates setzen zu können, dann verfällt alles unrettbar in einen heillosen Materialismus. Wir stehen, so schloß der Ministerpräsident, in einem schweren Kampf um die Erhaltung unserer Eigenstaatlichkeit. In diesem Kampfe kann die bayerische Wirtschaft nicht bei Seite stehen. Wir gehen nicht gegen das Reich; das Zusammenhalten im Reiche gilt auch uns als hohes Ideal. Aus der geschichtlichen Erfahrung heraus hatten wir jedoch die Ueberzeugung, daß für das Reich am besten gesorgt ist, wenn für die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten und ihre materielle Existenzfähigkeit gesorgt ist. Ich bitte, sich nicht verleiten zu lassen durch falsche Unkenrufe, als seien wir reichsfeindlich. Wir in Bayern sind ebenso gute Deutsche als irgend jemand im Norden.

Sonstige Meldungen.

Iswestia über die polnische Note zum russisch-litauischen Vertrag.

WTB. **Moskau,** 28. Okt. In Besprechung der Note der polnischen Reigerung wegen des russisch-litauischen Vertrages betont Iswestija: Diese Note erschüttere in keiner Weise den Standpunkt, den die USSR bei der Unterzeichnung des russisch-litauischen Vertrages vertreten habe. Der Rigaer Vertrag nehme Rußland nicht das Recht, seine Ueberzeugung in der Frage der territorialen Zugehörigkeit des Wilna-Gebietes darzulegen. Rußland sei durch den Beschluß der Botschafterkonferenz nicht gebunden.

Gerüchte über eine Zusammenkunft Briand — Mussolini.

WTB. **Paris,** 28. Okt. Wie Echo de Paris mitteilt, dementierte man gestern wiederum das in letzter Zeit oft auftauchende Gerücht von einer demnächstigen Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini. Das letzte Gerücht ist infolge einer Unterredung entstanden, die Briand mit dem aus dem Urlaub zurückgekehrten italienischen Botschafter in Paris hatte.

Wahrscheinliche Begnadigung der aufständischen spanischen Artillerieoffiziere.

WTB. **Barcelona,** 27. Okt. Nach einer Bekanntmachung des Ministerpräsidenten rechnet die Regierung damit, daß die Nationalversammlung im Laufe des November wird zusammentreten können. In der Bekanntmachung heißt es weiter: Aufgrund des vom Kardinalerzbischof von Toledo an Primo de Rivera gerichteten Telegrammes, in dem er ihn um Gnade für die Artillerieoffiziere, die an der letzten Meuterei beteiligt waren, bittet, wird die Regierung die Frage sehr gerne einer Prüfung unterziehen.

Unruhen in Mittelbrasilien.

WTB. **Paris,** 28. Okt. Wie dem Matin aus Buenos Aires gemeldet wird, sollen in Minas Geraes in Mittelbrasilien ernstliche revolutionäre Unruhen ausgebrochen sein. Zahlreiche Kolonisten aus Mallo Groseo und Goyaz, die den Ausbruch eines Bürgerkrieges befürchten, begeben sich eiligst mit all ihrer beweglichen Habe nach Argentinien.

Aus Frankreich.

Die Besprechung Briands mit Hoesch.

WTB. **Paris,** 28. Okt. Wie seinerzeit bekannt gegeben wurde, war bei der Unterredung, die der Botschafter von Hoesch letzte Woche mit dem Außenminister Briand hatte, vereinbart worden, daß eine weitere Besprechung in der zweiten Hälfte dieser Woche stattfinden sollte. Diese Besprechung ist heute nachmittag abgehalten worden und währte beinahe anderthalb Stunden. Es wurde in ihr das gesamte Programm der deutsch-französischen Verständigung, so wie es sich bei der Unterredung von Thoiry gestellt hatte, durchgesprochen. Es wurde dabei der Schwierigkeiten, welche die Lösung derart großer Probleme mit sich bringt, gedacht und zugleich die Möglichkeiten der Verwirklichung und die Methode, zu einer solchen Verwirklichung zu gelangen, erörtert. Es wurde vereinbart, daß eine weitere Unterredung in der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden soll.

Ein Franzose unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet.

WTB. **Paris,** 27. Okt. Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der am Sonntag erfolgten Verhaftung des im Reklamationsbüro der Eisenbahngesellschaft Paris—Lyon—Mittelmeer in Paris beschäftigten Charton, über die Agentur Havas gestern u. a. berichtete: Charton wurde als spionageverdächtig seit einiger Zeit beobachtet. Er reiste mehrfach nach Köln a. Rh., zum Besuch einer Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Als er am Sonntag wieder nach Köln reisen wollte wurde er verhaftet. In seinem Besitz wurden meh-

---

Die Zirkusreiterin.

Familienroman von Otfried v. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

29. (Nachdruck verboten.)

So benutzte denn Rita am nächsten Vormittag eine freie Stunde, um hinüberzuhuschen.

„Nein, meine liebste Freundin, was ist das aber entzückend von Ihnen! Ach, wissen Sie, ich bin ja ganz verzweifelt! Ach, und der Schreck, den sie hatte und die Schmerzen! Wirklich! Ich dachte gestern, sie bekäme ein Nervenfieber. Wie ist so etwas möglich, das Kind ist doch so gut behütet. Nicht eine Sekunde ist es unbeobachtet. Wenn man so denkt, Ihre kleine Rita, oft ist die stundenlang ganz allein im Garten und ihr geschieht nichts, und bei uns, die wir es so ernst nehmen mit unsern heiligen Pflichten den Kindern gegenüber, ist alle Augenblicke ein Unglück da."

Rita fühlte wohl, daß die Worte schon wieder eine Spitze gegen sie enthielten, aber sie wollte sich nicht ärgern.

„Vielleicht eben, weil Sie die Kleinen gar nicht ein wenig selbständig erziehen — —"

Frau Höfers Gedanken waren schon wieder ganz an anderer Stelle.

„Beinah hätte ich es vergessen, ich habe eine ganz große Ueberraschung für Sie. Ich habe doch für meinen Liebling eine Pflegerin gebraucht und denken Sie, es ist eine Krankenschwester aus Göttingen, die hier zu Besuch ist und nun aushilft. Die müssen Sie doch sicher kennen. Ich habe ganz vergessen, die Schwester zu fragen. Ja, wenn man so in Sorge ist, da vergißt man das Nächstliegende. Schwester Mathilde! Schwester Mathilde, kommen Sie doch bitte einmal her."

Sie rief es so laut, daß sie augenscheinlich in diesem Augenblick sehr wenig an ihren kranken Liebling dachte.

Schwester Mathilde, eine schon ziemlich bejahrte Frau mit gütigem Gesicht, trat ein.

„Gnädige Frau wünschen?"

Da fiel ihr Blick auf die junge Frau.

„Herr Gott im Himmel, irre ich mich oder — —Rita — Kind — — verzeihen Sie — ich muß wohl gnädige Frau sagen — — sind Sie es wirklich?"

„Ja, Schwester Mathilde, ich bin es wirklich, und sagen Sie ruhig Rita — Kind, wie damals, als Sie an meinem Schmerzenslager saßen und mich pflegten und trösteten. Allerdings ist es ja nun lange her und ich bin nun schon fast vier Jahre die Frau des Dr. Wüllner, den Sie ja auch kennen und ich habe selbst ein reizendes dreijähriges Mädel."

Sie streckte der sichtlich erfreuten Schwester beide Hände entgegen.

„Frau Dr. Wüllner? Das war doch der junge Student, der ihnen damals das Leben rettete? Nein, so was! Nein so was! Ich kam damals bald fort, aber denken Sie, seit einem halben Jahre bin ich wieder beim Geheimrat Sonderberg. So für die Klinik bin ich zu alt, aber in der Sprechstunde kann ich noch helfen. So sind Sie also damals in Göttingen geblieben und gar nicht mehr in die Welt hinausgezogen? Und haben nun gar den Doktor Wüllner geheiratet! Wie im Märchen! Wahrhaftig, wie im Märchen! Was mich das freut!"

„Dann kommen Sie doch einmal herüber, wenn Sie Zeit haben. Mein Mann wird sich auch freuen und meine liebe Schwiegermutter."

„Die Frau Kreisphysikus ist auch hier? Ach Gott, das ist eine Seele! Wie liebevoll sie Sie damals aufgenommen hat! Ach ja, wer hätte gedacht, daß aus solch schrecklichem Unglück ein solches Glück werden kann!"

Nebenan fing das Kind an zu weinen, aber Frau Höfer achtete nicht darauf. Ihr ganzes Gesicht war nichts als gespannte Aufmerksamkeit. Jeder Nerv zitterte an ihr, ihre Nasenflügel bebten vor Erregung und ihre Augen funkelten.

Also endlich sollte das große Rätsel gelöst werden. Wie hatte sie vergebens versucht, Rita auszufragen. Von allen ihren Bekannten wußte sie ihre Geschichte bis auf das kleinste Pünktchen, nur Rita schwieg immer und verstand es, das Gespräch abzulenken. Und nun schien das gar eine romantische Sache zu sein. Wie ärgerlich, daß die Trude gerade jetzt schrie, sie hätte dem dummen Gör einen Klaps geben können.

Rita hatte sich viel zu sehr über das Wiedersehen ihrer alten Pflegerin gefreut, als daß sie auf die Regierungsbaumeisterin geachtet hätte, und Schwester Mathilde hatte sie überhaupt nicht angesehen.

„Also liebe Frau Höfer, nun will ich nicht länger stören."

„Aber Liebste! Einzigste! Sie stören doch nicht. Jetzt setzen wir uns noch ein Viertelstündchen zum Plausch. Ich habe Ihnen ja noch nicht einmal ein Gläschen Wein angeboten."

„Gnädige Frau, möchten Sie so gut sein einen Augenblick zu kommen? Die kleine Gertrud verlangt nach Ihnen und will sich nicht beruhigen."

„Diese Kinder! Nicht einen Augenblick hat man Ruhe —"

Rita benutzte die Gelegenheit, um zu verschwinden, und eilte, noch die Freude über das Wiedersehen auf dem Gesicht, in ihr Haus hinüber.

Frau Höfer war in größter Unruhe und konnte die Zeit nicht abwarten, bis am Nachmittag der Regierungsbaumeister wieder fortgegangen war. Sollte sie schnell einmal zu Rita hinüberhuschen? Nein, das hatte sie ja bequemer.

„Schwester Mathilde, kommen Sie doch zu mir in das Zimmer und trinken Ihren Kaffee hier. Gertrud schläft ja jetzt."

Es war sonst gar nicht ihre Art, sich so mit Angestellten gemein zu machen, aber schließlich eine Krankenschwester ist auch kein Dienstbote.

(Fortsetzung folgt.)

fere Werke über militärische Fragen vorgefunden. Vor dem Untersuchungrichter protestierte er gegen seine Verhaftung und die Verdächtigung. Er habe im Gegenteil militärische Angelegenheiten Deutschlands im Interesse Frankreichs erkunden wollen. Die Untersuchung wird sich besonders auch darauf erstrecken, ob Charton mit dem unter Spionageverdacht verhafteten Fräulein Tardieu, der Freundin eines ehemaligen französischen Offiziers Davad, der für Deutschland Spionagedienste geleistet hatte, in Verbindung steht. Im Matin wird mitgeteilt, daß Charton im Interesse der Sicherheit Frankreichs geheimzuhaltende Nachrichten einem deutschen Agenten übergeben habe. Frau Charton erklärte einem Vertreter des Matin, sie glaube nicht, daß ihr Mann Spionage getrieben habe. Er haben den Krieg als Unteroffizier mitgemacht, sich später als einer der ersten Freiwilligen für den Eisenbahndienst im Ruhrgebiet gemeldet und sei nach Düren übergesiedelt. Dort habe er die Bekanntschaft einer Frau Schneider gemacht, zu der er die Beziehungen auch nach seiner Rückkehr nach Frankreich aufrecht erhielt. Verdächtig machte sich Charton dadurch, daß er einen Kollegen bat, für ihn eingehende Briefe in Empfang zu nehmen. Ob es sich hierbei um Schreiben militärischen Inhaltes oder um Briefe der Frau, deren Bekanntschaft er in Deutschland machte, gehandelt hat, steht noch nicht fest.

Die Spionage-Affäre Charton.

WTB. Paris, 28. Okt. Die tendenziöse Behandlung des Falles des wegen angeblicher Spionage verhafteten Charton wird von einigen Blättern fortgesetzt. Obwohl sie zugeben müssen, daß der Untersuchungsrichter, der die Angelegenheit führt, den Angeschuldigten noch nicht vernommen hat, geben sie Einzelheiten wieder über ein angebliches Geständnis Chartons, der, wie der Matin berichtet, die Absicht gehabt haben soll, sich dauernd im Rheinland niederzulassen. In Verbindung mit dieser Angelegenheit sollen die französischen Militärbehörden die Absicht haben, Frau Groepen in Düren zu vernehmen, von der behauptet wird, daß sie eine Freundin des Angeschuldigten Charton sei.

Aus dem Elsaß.

Zum Fall Fournier in Colmar.

WTB. Paris, 28. Okt. Der Korrespondent des Temps in Colmar berichtet zur Verhaftung Fourniers bezw. Edelmanns, Edelman sei in Kaiserslautern geboren. Das bei ihm beschlagnahmte Dokument sei der Auszug oder der Abdruck eines Urteils, daß das Reichsgericht in Leipzig am 10. Januar 1926 gegen Edelmann als einen der Leiter der Geheimorganisation Consul Sektion Franken erlassen habe, durch das er zu 6 Jahren Festung wegen Beteiligung an einem politischen Mord (Angelegenheit Erzberger-Scheidemann) verurteilt worden sei. In Straßburg hätten Edelmann und seine Freundin einer Vorstadt mit einem Deutschen zusammengewohnt, dessen Signalement Tillessen entspreche.

Aus dem Gerichtssaal.

Fememordprozeß.

WTB. Landsberg a. d. Warthe, 27. Okt. Das Schwurgericht behandelte heute den dritten Fememordprozeß. Angeklagt ist der Werkmeister Kowalewski, dem vorgeworfen wird, im Amtsgerichtsbezirk Küstrin in der Nacht vom 2. zum 3. August 1923 gemeinschaftlich mit dem damaligen Zeitfreiwilligen, Feldwebel Fahlbusch, der geflüchtet ist und steckbrieflich verfolgt wird, den Elektromonteur Alfred Brauer, damals zeitfreiwilliger Unteroffizier, vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet und den Ermordeten beraubt zu haben. Es sind 28 Zeugen erschienen, unter ihnen Oberleutnant Schulz.

Kowalewski wurde wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt, wie es der Staatsanwalt beantragt hatte. Wegen Beihilfe zur Hehlerei wurde er freigesprochen.

Eine Richtigstellung zum Fememordprozeß.

WTB. Berlin, 27. Okt. Auf die Angaben des in Landsberg angeklagten Oberleutnants a. D. Schulz erklärt der Amtliche Preußische Pressedienst, daß eine Denkschrift des Oberleutnants a. D. Schulz im preußischen Innenministerium nicht eingegangen und auch sonst nicht eingegangen ist. — Ferner ist es unwahr, daß die von Schulz geleiteten „Arbeitskommandos“ mit Wissen des preußischen Innenministers aufgestellt worden sind.

Der vierte Fememordprozeß.

WTB. Landsberg, 28. Okt. Heute begann mit der Verhandlung gegen Schiburr und 10 Genossen der umfangreichste und wichtigste in der Reihe der Fememordprozesse. Es handelt sich um den Fall Gröschke, der als Mitglied des Arbeitskommandos Küstrin in den Verdacht geraten war, ein kommunistischer Spitzel zu sein. Gröschke ist nach schweren Mißhandlugnen im Fort Gorgas auf einer Autofahrt erschossen und seine Leiche im Walde verscharrt worden.

— **Millionenstrafe für einen Spritschmuggler.** Die Hamburger Strafkammer verurteilte den bisherigen Geschäftsführer der Hamburg-Altona Wirte-Einkaufsgenossenschaft, der ungefähr 60 000 Liter Feinsprit aus dem Freihafen geschmuggelt hatte, zu 5 Monaten Gefängnis und drei Millionen Mark Geldstrafe. In den letzten Monaten sind von Hamburger Gerichten gegen Spritschmuggler insgesamt Geldstrafen in Höhe von 20 Millionen Mark verhängt worden.

Arbeiterbewegung.

Die Lohnverhandlungen in der Rheinschiffahrt gescheitert.

WTB. Duisburg, 28. Okt. Die heute in Duisburg unter Vorsitz des Schlichters für das Rheinland, Dr. Jötten-Köln, abgehaltene Einigungsverhandlung über den Lohnstreit in der Rheinschiffahrt ist gescheitert. Das Reichsarbeitsministerium hat daraufhin für den 29. Oktober vormittags zu Schlichtungsverhandlungen nach Duisburg geladen.

Vorbereitungen für einen Streik in der Rhein-Rheinschiffahrt.

WTB. Amsterdam, 28. Okt. Nach einer Mitteilung des hiesigen Sekretariats des Internationalen Transportarbeiterverbandes hat die diesem angeschlossene deutsche Organisation des Binnenschiffahrtspersonals alle Maßnahmen getroffen, um die geforderte 10proz. Lohnerhöhung durch eine Streikbewegung durchzusetzen. Aus diesem Grunde seien bereits Vertrauensleute der deutschen Organisation nach Holland gekommen, um eine etwaige vollständige Arbeitseinstellung auf den deutschen Rheinschiffen vorzubereiten.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein Zwischenfall in der Dichterakademie.** Bei Eröffnung der neuen Sektion der Dichtkunst kam es zu einem Zwischenfall. Arno Holz, der als Redner nicht vorgesehen war, wußte es durchzusetzen, daß er das Wort erhielt. Er wiederholte seine Kritik des Akademiestatuts und kündete an, daß er mit mehreren Herren aus der Mitte der Versammlung, die sich dazu bereit erklärt hätten, unter Hinzuziehung von juristisch geschulten Fachkräften einen neuen Statutenentwurf ausarbeiten werde. Als Arno Holz den Akademiepräsidenten Max Liebermann scharf angriff, verwahrten sich die Akademiker gegen die Angriffe auf ihren Präsidenten. Ludwig Fulda wies auf die Notwendigkeit hin, die Debatte über die Statuten zurückzustellen und zuerst praktische Arbeit zu leisten.

Oswald Bölcke-Feier. Zu Ehren des Fliegers Oswald Bölcke, der vor 10 Jahren an der Westfront nach 40 Luftsiegen sein Leben einbüßte, hat am Donnerstag vormittag vor dem Ehrendenkmal Bölckens auf dem Heldenfriedhof in Dessau eine schlichte Gedenkfeier stattgefunden. Während der Feier kreiste ein schwarzbewimpeltes Junkers-Flugzeug über den Ehrenfriedhof.

— **Unterschlagung von Eisenbahnfahrkartengeldern.** Auf der Fahrkartenausgabe des Kölner Hauptbahnhofes sind von zwei Fahrkartenausgebern umfangreiche Fälschungen und Unterschlagungen vorgenommen worden, deren Höhe noch nicht feststeht. Die Täter sind geständig.

— **Schwerer Unglücksfall an einer Kurbel.** Bei Arbeiten an einer Eisenbahnbrücke über die Ruhr bei Essen waren mehrere Arbeiter an einer Kurbel beschäftigt. Plötzlich schlug die Kurbel zurück und traf einen Arbeiter so unglücklich, daß sein Schädel zertrümmert wurde u. der Tod sofort eintrat. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— **Schwerer Autobusunfall.** Am Eingang der Trabrennbahn Mariendorf bei Berlin fuhr ein Sonderwagen der Berliner Autobusgesellschaft, als er einem Pferdefuhrwerk ausweichen wollte, gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt. 14 Fahrgäste erlitten Verletzungen.

— **Keine Erkrankung des rumänischen Königs.** Entgegen den Blättermeldungen, wonach der König von Rumänien schwer erkrankt sei, erklärte der Berliner rumänische Gesandte einem Mitarbeiter der Täglichen Rundschau, daß von einer Erkrankung des Königs, der noch vor kurzem in voller Frische an Jagden teilgenommen habe, nichts bekannt sei. Auch alle Meldungen über eine Unterbrechung der Reise der Königin seien kategorisch zu dementieren.

— **Strandung eines japanischen Dampfers.** Ein japanischer Dampfer ist mit einer Goldsendung im Betrage von 4 Millionen Yen an Bord, die für Amerika bestimmt war, bei Yokohama gestrandet. Man hofft, das Fahrzeug, das nicht beschädigt sein soll, wieder flott zu machen.

Aus Baden.

— **Lahr**, 25. Okt. Der Männergesangverein „Concordia“ Lahr, der in dem Sängerkreis des ganzen badischen Landes sich eines hohen Ansehens erfreut, beging am Samstag und Sonntag die Feier seines 50jährigen Bestehens. Ein gutbesuchtes Festbankett am Samstag abend bot der Sängerschar Gelegenheit, ihr vollendetes Können zu zeigen. Der Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden folgten die Festrede, die Ehrung und Auszeichnung für 15- bis 40jährige Mitgliedschaft, sowie eine Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Sänger usw. Dr. Metzger-Freiburg überreichte der „Concordia“ den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes. Das Festkonzert am Sonntag nachmittag, bei dem auch auswärtige Kräfte als Solisten mitwirkten, war in musikalischer und gesanglicher wie in gesellschaftlicher Beziehung ein Ereignis für Lahr.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:=: **Emmendingen**, 29. Okt. Die passiven und aktiven Mitglieder des Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz“ wollen den Inseratenteil der heutigen Ausgabe beachten.

:=: **Emmendingen**, 27. Okt. Heute Vormittag fand die Bezirksratssitzung, in der die zurzeit amtierenden Bezirksräte zum letzten Male tagten, im Bezirksratssaale statt. Auf der Tagesordnung standen: Das Gesuch des Karl Müller in Holzhausen um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Adler“ daselbst, welches unter verschiedenen baupolizeilichen Auflagen genehmigt wurde. Desgleichen das Gesuch des Gustav Strübin in Vörstetten um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Schwanen“ daselbst. Weiter wurde die Entschädigung für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getötete Kuh des Hermann Lutz in Oberhausen, des Julius Zoller in Forchheim, sowie des Wilhelm Adolf Trautwein in Eichstetten festgesetzt. Dem Gesuch der Fa. Aluminium G.m.b.H. in Teningen um Genehmigung zur Erbauung einer Sauggasanlage, sowie der Firma Lederwerk Sexauer G.m.b.H., hier, um Genehmigung zur Fabrikvergrößerung wurde zugestimmt. Dem Gesuch des Rudolf Schmelzle, Schmied in Amoltern, um Befreiung von der Prüfung im Hufbeschlag, wurde entsprochen. Dem Gesuch des Friedrich Bührer in Mundingen-Allmendsberg und Genossen um Genehmigung zur Lostrennung von Grundstücken von ihren geschlossenen Hofgütern für Weganlagen wurde stattgegeben.

—: **Konzert des Arbeiter-Musikvereins Emmendingen.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Programme zu dem am Sonntag den 31. Oktober in der Turnhalle bei der Karl Friedrichschule stattfindenden Konzert, bei den aktiven Mitgliedern und den Vorstandsmitgliedern des Arbeiter-Musikvereins im Vorverkauf zum Preise von 80 Pfg. für den offenen Sitzplatz (an der Kasse 1 Mk.) zu haben sind. Um eine reibungslose Abwicklung des Kassengeschäftes in der Turnhalle zu gewährleisten, empfiehlt es sich, von diesem Vorverkauf zum ermäßigten Preise recht regen Gebrauch zu machen.

— **Sonderpässe für Allerheiligen** werden vom Commissariat special am Bahnhof Kehl vom 29. Oktober ab ausgestellt mit viertägiger Gültigkeitsdauer ab 31. Oktober. Erforderlich sind Reisepaß und Grabbescheinigung. Taxe 17 Franken. Bureaustunden von 8—11.30 Uhr und von 2.30—6 Uhr.

!—! **Keine Zölle für Grabkränze.** Nach einer amtlichen Mitteilung aus Paris hat der Generaldirektor der Zölle an die Zollbehörde der deutsch-französischen Grenze die Weisung ergehen lassen, für Grabkränze und andere Gegenstände (Kränze, Blumen, Votive, Palmen usw.) die die Beteiligten zur Schmückung der Gräber ihrer in den Friedhöfen im kleinen Zollgrenzbezirk bestatteten Verwandten oder Freunden mitnehmen, Zollerlaß zu gewähren.

:=: **Bötzingen**, 28. Okt. Unser Schau- und Werbeturnen verlief am letzten Sonntag trotz der Ungunst der Witterung und der vorgeschrittenen Jahreszeit zur allgemeinen Zufriedenheit. Aus verschiedenen Orten erschienen Gäste. Besonders zahlreich war die Freiburger Turnerschaft vertreten, die mit ihren musterhaft ausgeführten Uebungen allgemeine Bewunderung ernteten und bei unseren Jungturnern den Drang zur Nachahmung erweckten. Im anschließenden gemütlichen Teile im Gasthaus zur Linde waltete harmlose kameradschaftliche Fröhlichkeit, wobei auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kam.

:=: **Bötzingen**, 26. Okt. Das diesjährige Herbsterträgnis fiel wider Erwarten gut aus, sowohl in quantitativer wie qualitativer Hinsicht. Es werden für die Ohm 100 Mark bezahlt und ist so ziemlich aller Wein bereits verkauft. Nach dem letztjährigen schlechten Erträgnis blicken die Winzer mit neuem Mute in die Zukunft.

:=: **Oberrotweil a. K.**, 26. Okt. An den Folgen von Verletzungen bei einem Unfall in seinem Berufe starb am Sonntag früh in der Klinik in Freiburg Herr Blechnermeister Burkhardt von hier im Alter von 50 Jahren. Ein tüchtiger Geschäftsmann und angesehener Bürger ist mit Herrn Burkhardt ins Grab gesunken. Geehrt und geachtet von seinen Mitbürgern, erwarb er sich große Sympathien und hat als tüchtiger Handwerker sich emporgearbeitet.

: **Freiburg**, 25. Okt. Der Verwaltungsrat der Freiburger Feuerwehr hat den bisherigen ersten Kommandanten, Stadtrat Gustav Adler, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Entwicklung und den Ausbau der Freiwilligen Feuerwehr zum Ehrenkommandanten ernannt und ihm heute die diesbezügliche Urkunde überreicht.

—: **Freiburg**, 26. Okt. Die Landwirtschaftliche Herbstwoche, die mit dem Sonntag ihr Ende fand, konnte sich trotz des schlechten Wetters an jedem Tage eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen. Auf den Viehmärkten wurden zahlreiche Käufe und Verkäufe getätigt, aber auch die Händler mit Maschinen und Geräten waren mit dem Absatz sehr zufrieden. Das in der Obstausstellung angefahrene Obst ist restlos verkauft. Das Obst ging nicht nur in die nähere und weitere Umgebung der Stadt Freiburg, sondern bis nach Berlin, Aachen und Frankfurt a. M. Die Stadtverwaltung hat für das nächste Jahr eine Erweiterung der Ausstellungsplätze sowie eine allgemeine Verbesserung der gedeckten Ausstellungsräume in Aussicht gestellt.

(!) **Freiburg**, 29. Okt. (Konzert des Freiburger Männergesangvereins.) Der sich unter Maximilian Albrechts tüchtiger Leitung immer größeren und neuen Aufgaben zuwendende „Freiburger Männergesangverein wird sein nächstes Konzert, das am 2. November (Allerseelen) in der Kunst- und Festhalle stattfindet, ausschließlich Werken Luigi Cherubinis widmen. Neben zwei Märschen (Trauermarsch und Totenklage um einen gefallenen Helden), die den Anfang und den Beschluß des Konzertes bilden und die vom verstärkten Städtischen Orchester zur Uraufführung in Deutschland gebracht werden, wird der starke, in den Stimmen gut ausgeglichene bekannte Männerchor ein „O salutaris hostia“ (für dreistimmigen Männerchor, Fagott, Cello und Orgel) zum Vortrag bringen. Auch dieses, an Mozart erinnernde, reiche Melodik aufweisende Werk, erlebt seine Uraufführung in Deutschland. Der Hauptteil des Abends gehört aber der Aufführung des ergreifenden Requiems in D-Moll“ (für Männerchor und großes Orchester). In diesem Werk lernt man erst so recht Cherubinis wunderbare, musikalische Gestaltungskraft kennen und es wird niemand geben, der sich der eindringlichen Sprache der Töne dieses großen Meisters wird entziehen und verschließen können. Den Vorverkauf für auswärtige Besucher hat das Musikhaus Ruckmich in Freiburg, Bertholdstr. 15 (Telephon Nr. 4242) übernommen. Das Konzert, dessen Beginn auf 8 Uhr angesetzt ist, wird so rechtzeitig beendet sein, daß der Anschluß an die Theaterzüge bequem erreicht wird.

:=: **Freiburg**, 26. Okt. Der Bau des Viadukts in der Ravenna-Schlucht im Höllental bei Freiburg ist in vollem Gange. Der Viadukt enthält neun Oeffnungen von je 20 Metern Lichtweite; die größte Pfeilerhöhe beträgt 38 Meter; die Pfeilerstärke 4,80 Meter. Man rechnet mit der Fertigstellung für Anfang des kommenden Jahres.

„“ **Freiburg**, 25. Okt. (Autoverbindung Neustadt—Freiburg.) In Besprechungen zwischen der Stadtverwaltung Neustadt, dem städtischen Verkehrsamt Freiburg und dem Freiburger Vertreter der Daimler-Benz A.-G. Gaggenau ist vereinbart worden, daß diese Firma einen Wagen mit 18 Sitzen für einen Autoverkehr Freiburg—Hinterzarten—Titisee—Neustadt zur Verfügung stellt. Der Wagen soll nach Schluß des Freiburger Stadttheaters um ¾11 bezw. ½11 Uhr abends in Freiburg abfahren und nur in Hinterzarten, Titisee und Neustadt halten. Dort verläßt er am nächsten Morgen 7 Uhr Neustadt in Richtung Freiburg, so daß Anschluß an den Schnellzug 8,18 Uhr nach Frankfurt a. M. gegeben ist.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bollag
QUALITÄTSSTOFFE
Gute Stoffe
für den Winterbedarf
zu billigen Preisen
Neue Muster — Neue Farbenauswahl
Mantelstoffe Velour Ottoman, Velour Jacquard, Velour de laine, Flausche, reinwoll. erstklass. Qual. 130/140 cm breit . . Meter Mk. 15.— bis 4.75
Kleiderstoffe Ripse, Charmelaine, Royal, Gabardine, Jacquard u. uni, nur beste Fabrikate in größt. Sortiment., 130/140 cm br. Met. Mk. 12.50 bis 4.80
Pulloverstoffe Schotten, Ripse, Popeline, Foulétuche, sämtliche Neuheiten in auserlesener Auswahl, 70/100 cm breit, Meter Mk. 5.50 bis 1.90
Herren- und Paletot-Stoffe, erstklassige, reinwoll. Qualitäten in neuester Ausmusterung. 150/160 br., Meter Mk. 22.50 bis 8.50
Kleider-Samte nur die bekannt guten Lindener u. Mengers Fabrikate, schwarz und alle Modefarben, 55/90 cm breit . . Meter Mk. 12.— bis 4.80
Mantel-Plüsche Seal - Persianer - Krimmer - Astrachan 130 cm breit, die besten Fabrikate Meter Mk. 25.— bis 9.50
Seidenstoffe d'e große Auswahl — die letzten Neuheiten in größt. Sortim. für Gesellschafts-, Braut- u. Straßenkleider, Meter von Mk. 15.— bis 2.50
Bollag
Das Spezialhaus für Wollstoffe Seidenstoffe-Samte
FREIBURG KAISERSTR.
ECKE GRÜNWALDERSTR.

Für die kalten Tage
Hemdhosen für Damen und Kinder in mehreren Modellen und in allen Grössen
Der Artikel Hemdhosen, für welche mir der Alleinverkauf der altbewährten Fa. Müller und Schweitzer, Stuttgart unter „OSIRIS“ übertragen ist, geniesst meine besondere Beachtung und unterhalte ich darin ein Lager, welches allen Wünschen gerecht werden kann.
Strick- und Sportwollen in vielen Farben und erprobten Qualitäten
empfehle ich in reichster Auswahl und in meinen bekannt besten Qualitäten jede Art von Unterkleidung für Damen, Herren und Kinder, Unterhosen in Wolle, Baumwolle, Plüsch, Halbwolle und Macco-Garn. Unterjacken, Schlupfhosen, farbige Unterröcke und Beinkleider, Prinzessröcke in Flanell, wollene Socken, Strickjacken und Westen
Strümpfe in Baumwolle, schwerer Wolle, sowie in feinen Cashmirequalitäten
M. Wirth
Emmendingen
Fernruf 372 Karl Friedrichstrasse 35

Vom Weinbau.

Ist der Wein viel teuerer wie 1925?

Zu dieser Frage schreibt uns der Bad. Winzerverband:

In den Kreisen der Konsumenten hört man vielfach die Klage, daß durch die teuren Weinpreise dieses Jahr es Vielen nicht mehr möglich sei, Wein zu trinken und daß hierdurch der Konsum zurückgehen werde. Es ist daher die Frage berechtigt: Ist der Wein wesentlich teuerer geworden?

Für die kleinen Konsumweine ist allerdings eine Preissteigerung bis zu 80 Prozent eingetreten. Anders aber verhält es sich mit den Qualitätsweinen, die hauptsächlich für den Weintrinker in Betracht kommen. So kostete z. B. 1925 ein Wein des unteren Markgräflerlandes von Ebringen Mk. 80.— per Hektoliter zuzüglich 15 Prozent Weinsteuer = M. 92.—. 1926 beträgt der Preis Mk. 95.—, also nur M. 3.— mehr, was einer Steigerung von 3¼ % gleichkommt. Somit erscheint eine Erhöhung von 10 bis 15 Pfennig und noch mehr pro ¼ Liter für solche Weine in den Gaststätten [illegible] Einkaufspreise nicht gerechtfertigt.

[illegible] Winzerverband ist beim Landesfinanzamt dahingehend vorstellig geworden, daß die Steuerstundungs-Gesuche jener Winzer aus den Rebgebieten, die erst jetzt mit der Weinlese beginnen, berücksichtigt werden. Zur Begründung wurde angeführt, daß das Herbstgeschäft später wie in anderen Jahren begonnen hat. Infolge davon sind die meisten Winzer zurzeit der Steuerfälligkeiten noch nicht im Besitze der notwendigen Barmittel. Damit die Weinbauern sich nicht durch die augenblicklich fälligen Steuern veranlaßt sehen, zu Zwangsverkäufen schreiten zu müssen, ist diese Frage von größter Bedeutung.

Für jene Winzer, die sich in einem solchen Falle befinden, ist es daher ratsam, ein Steuerstundungs-Gesuch einzureichen.

Emmendingen Dienstag, 2. November
Jahrmarkt
Rindvieh- und Schweinemarkt.

Vom Arbeitsmarkt.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosenzahl in der ersten Oktoberhälfte.

WTB. Berlin, 28. Okt. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1926 hat sich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen weiter vermindert. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 126 942 auf 1 085 147, die der weiblichen von 267 163 auf 254 047 zurückgegangen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist um rund 47 500 auf 1 360 836 zurückgegangen.

Die Erwerbslosenfürsorge im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg im Monat September 1926. (Mitgeteilt vom Arbeitsamt Freiburg i. B.)

Im Berichtsmonat wurden in 86 Gemeinden des Arbeitsnachweisbezirkes 3065 (2395 männliche und 670 weibliche) Personen Erwerbslosenunterstützung gewährt. Im Durchschnitt wurden täglich 2299 Erwerbslose unterstützt. Die Zahl der Unterstützungstage betrug 59 767. Die Erwerbslosen verteilen sich auf die einzelnen Amtsbezirke wie folgt: Emmendingen 19 Gemeinden mit 382 Erwerbslosen, Freiburg 22 Gemeinden mit 2268 Erwerbslosen, Neustadt 20 Gemeinden mit 164 Erwerbslosen, Staufen 9 Gemeinden mit 69 Erwerbslosen und Waldkirch 17 Gemeinden mit 171 Erwerbslosen. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden in 14 Gemeinden 458 Erwerbslose mit 6591 Tagen unterstützt. Der Gesamtaufwand an Unterstützungen im ganzen Arbeitsnachweisbezirk einschließlich Krankenversicherung belief sich im Monat September 1926 auf 152 646,83 Reichsmark.

Gelegenheitskauf!
Dezimalwagen
mit Schiebgewicht, 6 Ztr. Tragkraft, geeicht, Stück M. 20.—, nur so lange Vorrat
Conrad Lutz, Emmendingen.

Arb.-Musikverein Emmendingen
Mitglied des Oberbadischen Musikvereins-Verbandes
Einladung!
Der Verein beehrt sich, die verehrl. Musikfreunde Emmendingens und Umgebung zu dem am Sonntag den 31. Oktober 1926, nachmittags ½3 Uhr, in der städtischen Turn- und Festhalle (bei der Karl Friedrichschule) stattfindenden
Herbstkonzert
(Stuhl-Konzert)
ergebenst einzuladen. — Durch freundliche Mitwirkung der Stadtmusik Waldkirch, des Arbeiter-Musikvereins Dinglingen, des Musikvereins Denzlingen, des Musikvereins Teningen und des Musikverein Köndringen, sowie der Stadtmusik Kenzingen ist das Programm ein gut auserlesenes und wird inhaltsvolle und gute Musik die Zuhörer voll befriedigen.
Eintrittspreise: Sperrsitz Mk. 1.50, offener Sitzplatz Mk. 1.— (im Vorverkauf Mk. —.80), Mitglieder des Vereins Mk. —.50. — Programm berechtigen zum freien Eintritt und sind bei den Musikern und Vorstandsmitgliedern erhältlich.
Saalöffnung 2 Uhr. Anfang punkt ½8 Uhr.

Cäcilien-Verein Emmendingen
Montag, den 1. November (Allerheiligen) abends punkt 8 Uhr im Bautzsaal
Die heilige Cäcilia
Oratorium für Soli und gemischten Chor mit lebenden Bildern von A. Wiltberger.
Eintritt: I. Platz (numeriert) mit Textbuch 1 Mark
II. Platz " " 50 Pfg.
Vorverkauf Buchhandlung Gillmann.
Um zahlreichen Besuch bittet
5265 Der Vorstand.

Mäntel Kleider Blusen
in schwarz
finden Sie in großer Auswahl preiswert bei
Chr. Stuck-Wagner
Emmendingen Lammstrasse 10

Den reinwollenen Strumpf
in „Dreikugel-Marke“
in allen Sorten und Grössen kaufen Sie vorteilhaft bei
Lydia Sautter, Emmendingen

Pelze
Jacken, Kragen, Muffs, Füchse, Besätze, Hüte
grosse Auswahl
Etagengeschäft b. Martinstor L. Hog Freiburg i. B. Adelhauserstr. 9 II
Mitglied des Bundes Deutscher Kürschner
Umarbeitungen prompt!
Vorteilhafte, reelle Preise!

Kauft bei unsern Inserenten!

Herren-Anzug-, Mantel- u. Hosenstoffe
von der billigsten Qualität bis zu den allerfeinsten Gabardinen und Kammgarnen, empfehlen in reichster Auswahl billigst
C. Blum-Jundt
Emmendingen.

Brauchen Sie einen Ofen?
Dann verlangen Sie die Germanenliste!
Preise von M. 18.80 an.
Alleinverkauf: 5227
Conrad Lutz, Emmendingen

Ata
Henkel's Scheuermittel
putzt und reinigt alles!

An die verehrl. Geschäftswelt Emmendingens!
All die für den am Dienstag, 2. Nov. stattfindenden Jahrmarkt in Frage kommenden Geschäftsanzeigen bitten wir rechtzeitig aufzugeben. Besonders weisen wir darauf hin, daß unsere „Breisgauer Nachrichten“ am Montag, 1. Nov. wegen Allerheiligen
nicht erscheinen
Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

Schwarzwälder Hof
Emmendingen.
sucht zum sofortigen Eintritt jungen 5252
Mann
von 17 bis 18 Jahren.

Eine gebrauchte noch gut erhaltene 5248
Futter-schneidmaschine
ein starker
Ziehwagen
wegen Entbehrlichkeit zu verk.
Haus 144, Mundingen

DenVorteil nutz:
Türvorlagen
aus Spiraldrähten
Stück M. 1.—
aus Kokos
Stück M. 1.—
Conrad Lutz
Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

Bringen Sie bitte
kranke Puppen
rechtzeitig
in die Puppen-Klinik
ebenso große Auswahl in Puppen und Spielwaren bei
Karl Emmenecker
Emmendingen, Lammstr. 11

Tüchtige Vertreter
für den Verkauf einer automatischen Waage mit Gewichtsanzeige, die jedes Geschäft heute haben muß, für Emmendingen und Umgebung gesucht.
Angebot unter H. 2909 an „Obanex“ Ann.-Exped. Freiburg i. B.

DenVorteil nutz:
Bügeleisen
elektrische
für jede Stromart
Stück Mk. 7.50
Conrad Lutz
Emmendingen.
Kaufe bei Lutz!

6 Monate altes schönes
Stutfohlen
zu verkaufen 5229
Wilhelm Baptist
Kenzingen-Wonnental

Gasth. z. Fuchsen
Emmendingen.
Morgen Samstag
Metzelsuppe
Ueber den Jahrmarkt
hausgemachte Bratwürste, Schweinerippe.
Es ladet freundl. ein
Gust. Schaffhauser.

E. Hintermann
Emmendingen
Lammstraße 12
Tel. 324
Marinaden
Bismarck-Heringe
3 Stück 28 Pfg.
Rollmöpse
3 Stück 37 Pfg.
Salzheringe
10 Stück 75 Pfg.
Vollfett-Süßbückl.
40 Pfennig
E. Hintermann

Arbeiter-Gesang-Verein
Liederkranz, Emmendingen.
Morgen Samstag abend 8 Uhr im „Dreikönig“ Bürgersaal
Mitgliederversammlung
Vereinsbilder in Empfang nehmen. Sonntag, vorm. 11 Uhr Frauen- u. Kinderchorprobe in der Aula.
Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Schwarzwälder Hof
Emmendingen.
Morgen Samstag 5006

Schlachtplatte
wozu freundlichst einladet
Wilhelm Wohlfart.

E. Hintermann
Emmendingen
Lammstraße 12
Tel. 324
Empfehle:
Feinste Eierteigwaren in allen Preislagen
Maccaroni-Bruchmacc.
Spaghetti
Gemüse-Nudeln
Faden-Nudeln
Suppeneinlagen
E. Hintermann

25 Zentner 5250
Kartoffeln
zu kaufen gesucht von
Wilh. Ehrler
Bäckermeister, Teningen.

Sommersprossen
Vernicht. — im nu, wie abgewasch. Alles übertreff. Garantie! Chem. unschädl. Mittel 3 M. Wilh. Wenz, Wöllstein (Hessen) 5253

DenVorteil nutz:
Schuhnagler
(Dreifüße) gußeiserne
Stück Mk. 1.20
Conrad Lutz
Emmendingen.
Kaufe bei Lutz!

Dienstag, den 2. November 1926 Jahrmarkt

Bevor Sie Ihren **Winterbedarf** eindecken, besichtigen Sie bitte meine Auslagen und Lager

Die neuen Preise bringen grosse **Ueberraschung**

E. Schwarz - Emmendingen - Markgrafenstrasse 2

Manufakturwaren - Aussteuerartikel

Die Echte: **Rama** butterfein
MARGARINE

Für Allerheiligen schwarze Mäntel
in Eskimo, Velour, Ottoman empfiehlt
Marie Bank (vorm. A. Hofherr) Freiburg, Kaiserstraße 69
5258

Den Vorteil nutz:
Beste elektrische **Birnen** gasgefüllt Stück Mk. 1.30
Conrad Lutz Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

Fässer neu und gebraucht liefert billigst 4853
Breisgauer Faßhandlg. A. Bernard, Freiburg, Güterbahnhof Waldkircherstraße 20 Telephon 8350

Süßen **Apfelmost** empfehlen
Burkhart & Krafft Emmendingen. Telefon 178.

Zu verkaufen eine 35 Wochen trächtige **Kalbin** guter Abstammung
Haus 80, Broggingen

WOLKO
WOLKO 8.75 EXTRA 10.75 SUPRA 12.75
Warum tragen Sie nicht auch WOLKO-STIEFEL?
Alleinverkauf:
A. Wiesse, Schuhlager Emmendingen Kirchstrasse 9

Den Vorteil nutz:
Sehr schöne **Reisstrohbesen** mit Stiel Stück Mk. 1.—
Conrad Lutz Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

Einige Meter **Betonier-Sand** 5218
hat abzugeben Joh. Gg. Kern, Hofstr. Keppenbach.

Den Vorteil nutz:
Isolierflaschen 24 St. heißhaltend Stück Mk. 1.50
Conrad Lutz Emmendingen
Kaufe bei Lutz!

Inserieren bringt Gewinn!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Christina Schillinger

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 52 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Keppenbach, den 28. Oktober 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Gg. Schillinger

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 2 Uhr in Keppenbach statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 64. Bezirksrats- und Kreiswahlen.

In der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1926 muß es richtig heißen:
Die öffentliche Sitzung des Bezirkswahlausschusses zur Feststellung der gültigen eingereichten Wahlvorschlagslisten wird bestimmt auf: 5260
Dienstag den 2. November 1926, vormittags 10 Uhr, Bahnhofstraße 2.

Der Bezirkswahlleiter des Amtsbezirks Emmendingen.

Der Radfahrerverein Bleichheim veranstaltet ab Sonntag, 17. Oktober 1926 von nachmittag 3 Uhr ab bis auf weiteres
Großes **Preis-Kegeln**
im Gasthaus „zum Rebstock."
Wertvolle Preise!
Es ladet hierzu alle Kegler von nah und fern freundlichst ein.
Der Vorstand.

Reformations-Feier

Am [Sonnt]ag, den 31. Oktober abends 7 Uhr veranstaltet der Evang. Volksverein im „Dreikönigsaal" einen 5228

Evangelischen Gemeinde-Abend

mit Vortrag von Pfarrer Kaiser aus Freiburg.
1. Wie steht es in dem Lande Luthers um das Erbteil Ph. Melanchtons?
2. Mehrstimmige Lieder durch die Chöre des Ev. Volksvereins.
3. Aufführung: „Luther und der Kardinal."

Alle Evangelischen sind herzlichst eingeladen.

Meine Dekorationsabteilung führt
Linoleumbeläge
Linoleumteppiche
Linoleumläufer
in grosser Auswahl
H. Schneider Emmendingen
5231

Für den Herbst und Winter
Kinder-, Backfisch-
Damen-Mäntel
Markgräflermäntel
Tuchjacken für's Land
Kleider
Westen, Pullover
5254
C. Blum-Jundt, Emmendingen Marktplatz

Kammerjäger Strohm kommt in einigen Tagen hierher sowie Umgebung und vertilgt unter schriftlicher Garantie
Ratten Mäuse Käfer Wanzen u. w.
Bestellungen sofort erbeten unt. Nr. 5251 an d. Gesch. d. Bl.

Breisgauer Sonntagsblatt
Illustrierte Wochenbeilage der „Breisgauer Nachrichten"
Nr. 44 | Emmendingen, 31. Oktober | 1926

Der Ritt in die Sonne.

Roman von Paul Rosenhayn.

2) (Nachdruck verboten.)

Jacobsen warf einen Blick nach links auf Reimers und einen Blick nach rechts auf Hieronimy. Die sahen beide interessiert geradeaus.

„Jawohl", sagte er.

„Sie kennen mich doch noch?" fragte der fremde Herr mit einer Stimme, die noch jubilierender klang als zuvor. „Kommerzienrat Sudicatis. Darf ich fragen, was Sie in Berlin machen? Uebrigens, wo wohnen Sie? Dumme Frage," lachte er sich selbst aus, „im Adlon natürlich. Und diese beiden Herren? Wohl Geschäftsfreunde? Also im Tiergarten muß man suchen, wenn man den reichsten Mann Amerikas treffen will. Nein, wie komisch!"

„Ja," sagte Jacobsen. „Es ist zum Totlachen."

„Ich glaube fast, Sie wären abgereist, ohne mir überhaupt die Ehre erwiesen zu haben!"

„Ich bin in der Tat sozusagen nur auf der Durchreise da."

„Wissen Sie, woran ich Sie erkannt habe In Ihrem Ulster. Es gibt nur einen Mann auf der Welt, der diese fabelhaften Stoffe trägt. Der ist, wenn ich nicht irre, aus Ihrer eigenen Weberei."

„Natürlich," sagte Jacobsen.

„Bin ich ein Textilfachmann?" triumphierte Herr Sudicatis. „Ein Blick, und das Fabrikat der Weberei Vandergult ist entdeckt."

„Es ist fabelhaft," sagte Jacobsen.

„Als ich diesen Ulster sah, wußte ich: dort geht Cornelius Vandergult spazieren. Wie ein einfacher Bürgersmann. Aber da sieht man die Kultur des wahren Reichtums. Oder den Reichtum der wahren Kultur. Oder man könnte auch sagen —

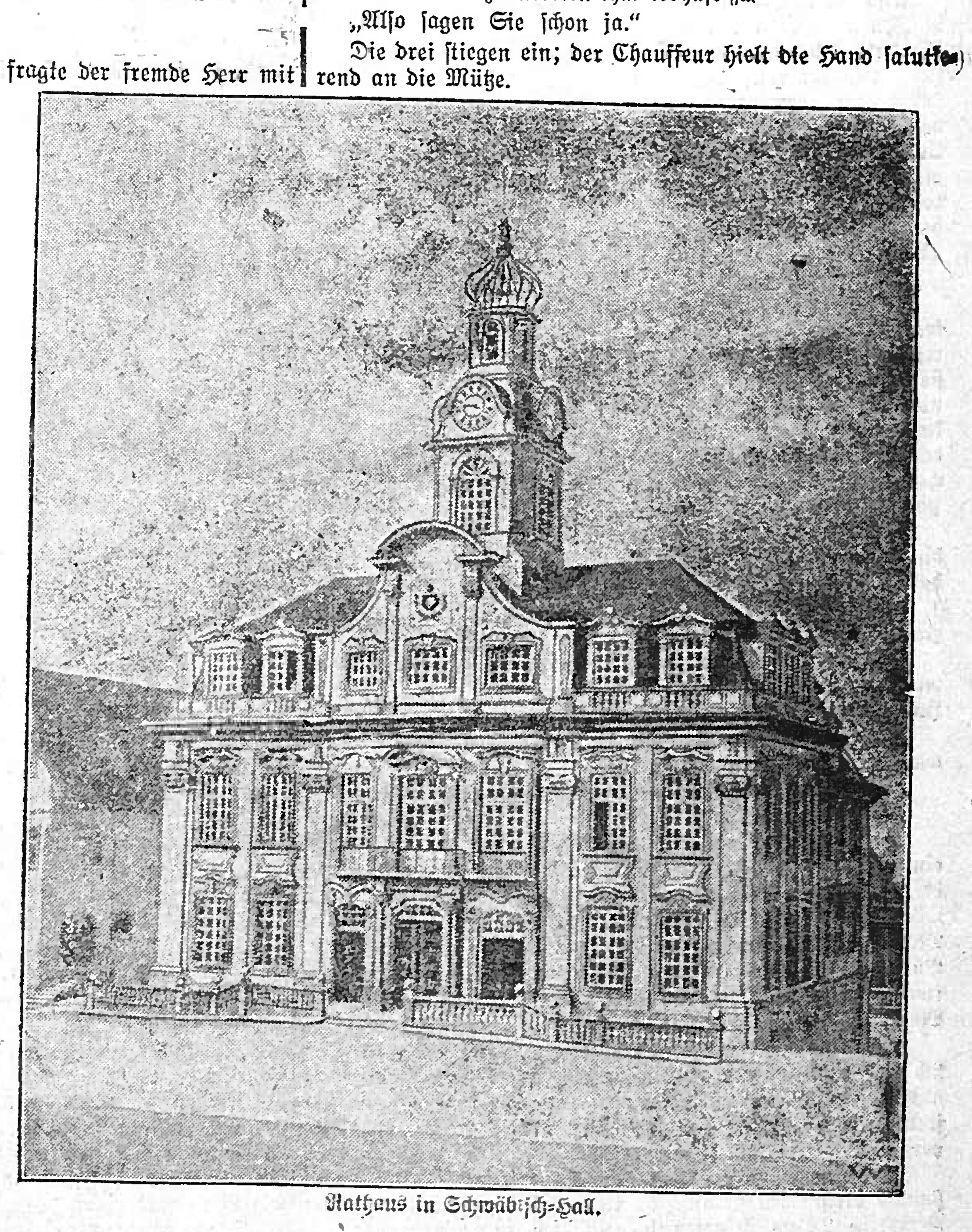
„Sie werden entschuldigen," sagte Jacobsen. „Um es Ihnen offen zu sagen: wir haben nämlich Hunger."

„Welch ein wundervolles Deutsch Sie sprechen! Man merkt sofort, daß Sie in Deutschland studiert haben. Und Hunger haben Sie? Meine Herren, das ist goldig. Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen? Erweisen Sie mir die Ehr und steigen Sie in meinen Wagen — Ihre Geschäftsfreunde ebenfalls, und nehmen Sie bei mir einen kleinen Imbiß."

„Gut," sagte Jacobsen und sah sich achselzuckend nach den beiden um. Sie zwinkerten ihm lebhaft zu.

„Also sagen Sie schon ja."

Die drei stiegen ein; der Chauffeur hielt die Hand salutierend an die Mütze.



Rathaus in Schwäbisch-Hall.

Eine Villa tat sich vor den dreien auf — ein Herrenzimmer, ein Speisesaal mit französischen Gobelins, mit Languster und Fasan, mit Kapaun-Croquettes, mit kalifornischen Früchten und mit Bordure Madeleine. Und eine Halle mit Klubsesseln von unergründlicher Tiefe. — mit Importen in zwanzigerlei Kisten, mit Queen, mit Cointreau und mit Grand Marnier Lapostolle-Cordon Rouge.

Und der Kommerzienrat Sudicatis konstatierte mit ge-

Der Tod ist rascher als der Retter.

Ein alpines Drama hat sich am Untersberge bei Salzburg zugetragen. Der 17jährige Handelsangestellte Josef Raffler aus Salzburg unternahm mit dem Wart der Schellenberger Eishöhlen eine Durchkletterung der Südwand der Mittagsscharte. Es war alpine Hochleistung, die von den zwei Alpinisten zu bewältigen war, verschiedene Hindernisse in den Wänden führten eine starke Verspätung beim Abstieg herbei, so daß die beiden Kletterer von der Dunkelheit überrascht wurden. Da ein Weiterkommen zur Unmöglichkeit wurde, gab es nur mehr den einen Ausweg: Biwak in den Wänden. Die Bergsteiger waren in ihrem Drange, in Sicherheit zu kommen, und der Nacht aus dem Wege zu gehen, von der üblichen Abstiegsroute abgekommen. Raffler geriet in steile Felspartien, die zum Halt zwangen. Während der Nacht kam ein Wetterumschlag, es setzte ein heftiger Schneesturm ein. Die Kletterer gaben Notsignale. Das Unwetter nahm stetig zu, der nächste Tag brachte keine Besserung, sondern nur Verschlechterung der Lage, aber inzwischen wurden die Notsignale vernommen und Hilfe ward aufgeboten. Der Salzburger Kletterer Schlager stieg in die Zylinderwand ein, an der die Alpinisten festgehalten waren. Unter Aufwand großer Mühen gelang es schließlich unter starkem Aufgebot von Kräften und Mühen gegen die Elemente, zum Höhlenwart heranzukommen und diesen in Sicherheit zu bringen; dem Raffler aber, der sich an einer äußerst gefährlichen und exponierten Stelle der Wand befand, war schwer beizukommen. Wieder brach die Nacht an, man vernahm von Raffler noch immer Lebenszeichen, er selbst aber war nicht mehr imstande, sich mit eigener Kraft abzuseilen. Die Rettungsarbeit wurde ununterbrochen fortgesetzt, auch bei der Nacht, trotz der persönlichen Gefahren für die Mannschaft. Um Mitternacht herum vernahm man noch vereinzelte Rufe Rafflers, dann wurde es still, und als um 2 Uhr früh die Rettungsmannschaft an den am Seile aufgesicherten jugendlichen Alpinisten herankam, war dieser bereits tot, erfroren, an Erschöpfung umgekommen. Man konnte ihn nur als Leiche bergen.

*

Unsere Bilder

Rathaus in Schwäbisch-Hall. In Süddeutschland sind in der Renaissance und im Barock viel gotische Bauten niedergerissen worden, um Neubauten Platz zu machen. In der malerischen, ehemals Freien Reichsstadt Schwäbisch-Hall zwang dazu der große Brand von 1728. Das schöne Rathaus, das der Stuttgarter Heim und der Haller Arnold damals schufen, ist besonders fein in der Wirkung. Trotz der Bewegtheit der Formen im einzelnen, die dem schwierigen Terrain angepaßt sind — das Haus steigt zwischen zwei steil abfallenden Straßen auf — macht das Ganze doch einen Eindruck harmonischer Selbstverständlichkeit, der Bewunderung hervorruft.

Stapellauf des neuen Hapagdampfers „Newyork". In Hamburg lief der neue Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Newyork" (21 000 Tonnen) vom Stapel. Mrs. Walker, die Gattin des Bürgermeisters von Newyork vollzog den Taufakt.

Einweihung des Denkmals für die gefallenen Studenten auf der Rudelsburg. Auf der Rudelsburg a. S. fand unter Beteiligung von 123 Corps die feierliche Weihe des riesigen 14 Meter langen und 10 Meter hohen, von Professor Hermann Hosäus, Berlin geschaffenen Ehrendenkmals für die gefallenen Corpsstudenten statt. Das Denkmal zeigt einen zu Tod getroffenen Löwen, der den Rachen zum Schrei öffnet.

Weltflug der „Norge". Amundsens Nordpolschiff „Norge" wird demnächst mit der alten Mannschaft einen Flug um die Welt unternehmen, wobei der Nord- und Südpol überflogen werden soll. Amundsen selbst nimmt nicht an diesem Fluge teil.

Humor

— **Zwang.** „Nun sagen Sie mal, Mann: warum sind Sie gerade in den Seifenladen eingebrochen?" — „Es jing mir so dreckig, Herr Richter."

— **Schwacher Trost.** Ein frischgebackener Jurist, der sich als Rechtsanwalt niederlassen will, gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, glücklich die Staatsprüfung hinter sich zu haben. „Es war tatsächlich nicht mehr schön", sagte er, „was man in der letzten Zeit arbeiten mußte." — Darauf meinte ein älterer Kollege: „Nun dafür werden Sie jetzt voraussichtlich längere Zeit nichts zu tun haben."

— **Macht der Gewohnheit.** „Sie wissen genau, daß es sieben Ohrfeigen waren, die Ihnen der Angeklagte gab? Haben Sie gezählt?" — „Jawohl! Ich zähle immer, wenn ich geohrfeigt werde!"

— **Danach die Sintflut!** Das verträumte junge Ding: „Welches sind eigentlich die schönsten Jahre im Leben einer Frau, Herr de Menti?" — Herr de Menti: „Die ersten sechs bis sieben Jahre, in denen sie einundzwanzig bleibt."

— **Es hat sein Gutes und sein Böses.** Kleines Mädchen (mit frischgeschnittenem Bubikopf): „So, jetzt bin ich morgen früher fertig und brauch mich nicht zu kämmen." — Bruder: „Dafür mußt du aber deinen Hals besser waschen."

— **Wenn man verliebt ist.** Schreibt Ihnen Ihr Herr Bräutigam häufig?" — „Nein, manchmal bekomme ich nur einen Brief täglich!"

— **Ja, wenn** . . . „Hast du auch hier so viel unter der Zudringlichkeit der Männer zu leiden?" — „Ach ja . . . Wenns nur mal wenigstens der rechte wäre . . ."

— **Bimmelbahn.** „Herr Schaffner, warum geht dieser Zug so langsam?" — „Wenns Ihnen nicht paßt, steigen Sie aus und laufen Sie!" — „Das würde ich schon tun, aber man erwartet mich erst bei Ankunft des Zuges."

— **Die Sache stimmt.** Josephine: „Leute sollten heiraten, wenn sie kongenial sind und dieselben Dinge gern haben." — Joseph: „Ausgezeichnet. Dann kannst du gleich den Georg heiraten. Du hast ihn gern, und er hat sich selbst auch gern."

— **Gallischer Humor.** Die Leute von Marseille sind als Aufschneider bekannt. Neulich sitzen ein paar von dieser Sorte in einer Hafenwirtschaft beisammen. „Ich habe", renommierte der eine, „zweimal den alten Hafen durchschwommen, ohne aus dem Wasser zu gehen, und bei der Ankunft habe ich eine Arie aus den „Hugenotten" gepfiffen". — „Ach, das ist gar nichts", versetzte ihm ein anderer, „ich habe einen Mann gesehen, der durch den Aermelkanal schwamm und bei der Ankunft die Ouvertüre aus der „Jüdin" vom ersten bis zum letzten Tak pfiff!" — „Sie haben den Mann selbst gesehen?" forschte der erste. — „Aber natürlich." — „Wie, und Sie erkennen mich nicht wieder?"

— In einer amerikanischen Zeitung fand sich kürzlich nachstehende Reklame: „Was würden Sie tun, wenn Sie endlich, nach langem Werben, nach glühenden Worten, die Geliebte im Arme halten, sie reicht Ihnen zitternd die Lippen zum Kuß, Sie haben alles um sich her vergessen, da — in diesem Moment erscheint sprungbereit vor Ihnen ein mächtiges, vorsintflutliches Tier, ein Dinosaurus, größer als fünfzehn Elefanten zusammen —, o Herr, was würden Sie tun? Würden Sie küssen die Miß? Oder missen den Kuß? Wenn Sie wissen wollen wie man sich in einer solchen Situation benimmt, so besuchen Sie unseren Film!" Das Newyorker Kino soll wochenlang ausverkauft gewesen sein. Jeder wollte wissen, wie man sich für vorkommende Fälle zu benehmen hat.

— **Auch ein Grund.** „Ich wünsche mir bloß, daß mein Mann das Rauchen aufgäbe." „Stört es Sie denn so?" „Nein, das nicht, aber ich möchte gern seine Zigarettenspitze haben."

— **Der geschwollene Backen.** Der kleine Fritz, steht, mit der Angelrute fischend, am Bach und hat eine mächtig angeschwollene Wange. Ein Vorübergehender bedauert den kleinen Fischer und fragt ihn, ob er vielleicht Zahnweh habe. Dieser antwortete stammelnd und glucksend: „Da hab' ich mei Würmche drin, sonst nemma se die andern."

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann.

der Herrlichkeit, taxiere ich. Aber ich kann sagen: zwei Tage halt ichs aus. So viel habe ich eingesteckt. Mein Gott, was es hier alles gibt! Und das nennen sie das kleine Frühstück."

„Es ist eben englisches Breakfast", sagte Hieronimy belehrend, „Die Weintrauben habe ich gegessen; die Bananen und die Aepfel habe ich mir auf alle Fälle eingesteckt. Und dann habe ich mir überlegt: die Zuckerschalen und die Zuckerstangen sehen mir verteufelt nach echtem Silber aus. Was meint ihr, wenn man —"

„Du bist wohl ganz von Gott verlassen!" tadelte Reimers, „Mach Jacobsen keine Unehre."

„Reimers hat recht," sagte Jacobsen. „Verlier nicht den Kopf. Wenn Herr Vandergult und seine Freunde hier Zuckerschalen einstecken, dann ist es natürlich auf der Stelle aus mit der Herrlichkeit. Also tue mir den Gefallen und beherrsche dich. Hier, stecke dir eine Zigarette an."

„Woher hast du denn die?"

Die neuen deutschen Briefmarken mit den Köpfen berühmter Deutscher: Goethe, Schiller, Friedrich d. Große, Beethoven, Bach, Dürer

„Ich hab mir eine Schachtel zum Frühstück mitkommen lassen."

„Wissen möchte ich," sagte Reimers sinnend, indem er eine von den Korkgetippten aus der Schachtel nahm, „wie das enden wird."

„Ja." Hieronimy nahm sich zwei Zigaretten. „Wer soll zum Beispiel eigentlich den ganzen Kram bezahlen?"

„Das weiß ich auch nicht. Vielleicht der Kommerzienrat. Oder sonst — was kann uns passieren? Sie sollen uns einsperren. Nun schön. Schlechter als im Tiergarten ist es auf dem Alexanderplatz auch nicht, denke ich."

„Alexanderplatz," nickte Hieronimy. „Draußen stehen zwei Herren. Die sehen mir akkurat so aus, als wenn — als ob —"

„Warum kommen sie nicht herein?"

„Wird schon werden". Eben erschien der Kellner, um abzuräumen."

„Was sind das für Herren da draußen? Haben Sie ihnen nicht gesagt, daß ich —?"

„Gewiß, Mr. Vandergult, ich habe ihnen gesagt, Sie hätten keine Zeit."

„Nun und? Warum gehen sie nicht?"

„Ich weiß auch nicht. Sie haben mir geantwortet, sie hätten Zeit."

„Na also," nickte Hieronimy. Dann gab er Reimers heimlich ein Zeichen; die beiden schlenderten mit nervöser Langsamkeit zum Zimmer hinaus.

Die unbehagliche Stimmung eines beginnenden Katzenjammers lagerte sich über den Raum. Eben erreichten die ersten Strahlen der jungen Morgensonne die äußersten Winkel. Sie füllte sie mit tropfendem Gold, und die leuchtenden Streifen wurden sichtlich breiter. Wie herrlich war das Leben! War es nicht doppelt furchtbar, nach einer Nacht in diesen Räumen wieder hinaus zu müssen in Dunkelheit und Armut?

Es klopfte.

„Herein!"

Es war ein Boy in Livree.

„Was wünschen Sie?"

„Ihr Auto steht unten, Mr. Vandergult."

„Was für ein Auto?"

„Ihr Auto."

„Woher kommt es? Wer schickt es?"

„Das weiß ich nicht, Mr. Vandergult."

Also schön. Warum nicht ja sagen zu allem, was sich bot? Diese Minuten des Glücks waren kurz bemessen, und jede Wendung, die den Rausch verlängerte, war ein Gottesgeschenk, das ein armer Teufel nicht zurückweisen durfte.

Da waren die beiden Herren. Sie sahen in der Tat aus, wie — wie — Hieronimy hatte wohl einen scharfen Blick für so etwas. Sie sahen ihm entgegen mit jener sachlichen Neugier, die nichts und alles sagte. Nun war er bei ihnen angelangt. Jetzt würden sie die Hände ausstrecken nach ihm, jetzt war es aus.

Nichts dergleichen geschah. Die beiden Herren griffen a tempo nach den Hüten. Sie machten stumme Verbeugungen und traten einen halben Schritt zurück, um ihn ungehindert passieren zu lassen.

Aber sie bleiben stehen.

Kellner und Boys salutierten, untertänig grüßten die Herren an der Reception. Ein paar Mützentragende stürzten an den Drehausgang. Draußen nahm ihn der Portier in Empfang und geleitete ihn, einen halben Schritt hinter ihm bleibend, an die Bordschwelle.

Dort stand eine lackglänzende Limousine.

Es war wie im Märchen.

Die Tür des Autos öffnete sich von innen. Ein Herr im Pelz stieg aus.

Jacobsen wußte sofort, daß er dieses Gesicht kannte. Und dann erinnerte er sich: es war der Herr, der gestern im Auto an ihm vorübergefahren war, an der Seite jener schönen Halbweltdame.

„Herr Vandergult? Sie kennen mich nicht. Mein Name ist Oskar Richwald. Ich bin der bekannte Filmfabrikant. Nur eine Stunde, Herr Vandergult, nicht mehr. Wir fahren nur eben ins Atelier am Zoo. Dort drehe ich meinen großen Welt-Monumental-Film: „Das Tripot-Paradies." Ich will nichts von Ihnen, Herr Vandergult. Sie sollen es sich bloß ansehen. Heute ist die große Szene, wo fünfhundert junge Damen im Paradies erscheinen. Kleidung völlig paradiesisch. Es wird Ihnen gefallen. Es sind die fünfhundert schönsten Mädchen des Kontinents. Mit nichts bekleidet als ihrer Unschuld, tanzen sie den großen Reigen der Keuschheit. Das ist fabelhaft! Das müssen Sie sehen! Wenn es Ihnen gefällt — na, ja, dann sagen Sie eben Ja."

„Wieso Ja?"

„Dann legen Sie hunderttausend Dollars ein. Oder sagen wir: fünfzigtausend Dollars."

„Und wenn es mir nun nicht gefällt?"

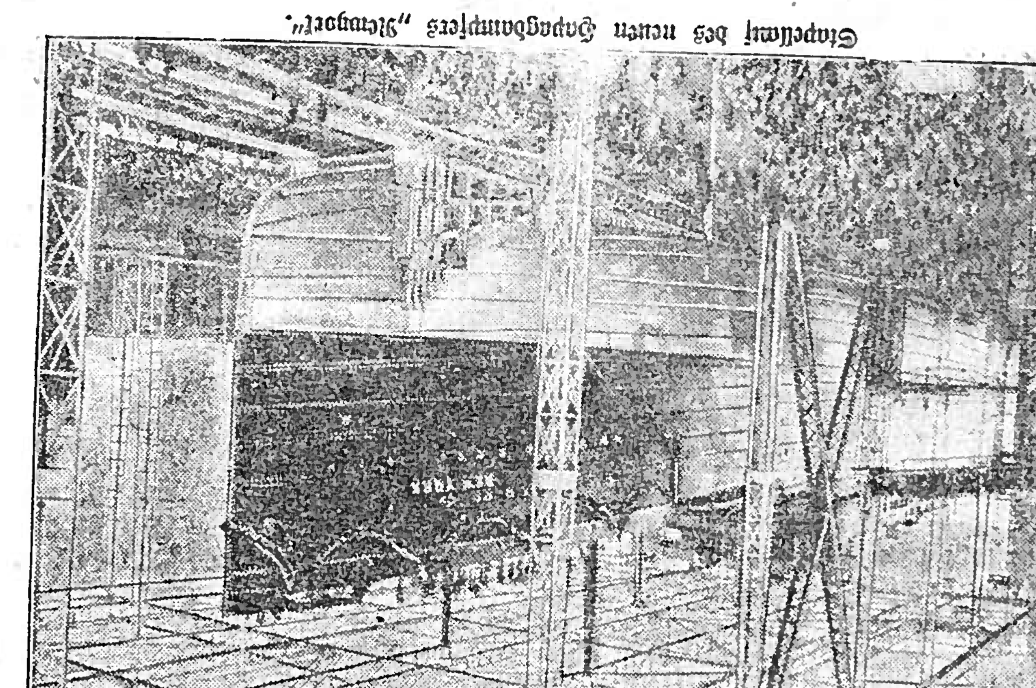
„Dann haben Sie zwei Stunden etwas Schönes gesehen."

Das Auto setzte sich bereits in Bewegung.

„Ich glaube kaum, Herr Richwald, daß ich in der Lage sein werde, mich mit Fünfzigtausend Dollars zu beteiligen."

„Aber wir wollen gar nicht davon reden. Sie sind mein Gast. Lassen Sie diesen Rausch der Schönheit an sich vorüberziehen; nach drei Stunden fahre ich Sie wieder heim."

Die Hardenbergstraße! Wie ganz anders wirken diese Häuser, dieser Asphalt, diese Menschen, wenn man sie durch die Scheiben eines herrschaftlichen Autos betrachtete. Hier war er gestern, mit zerrissenen Schuhen, an der Seite von Reimers und Hieronimy getrabt!



Stapellauf des neuen Hapagdampfers „Newport".

Der teuerste Zuchtbulle der Welt.

Buntes aus aller Welt

Eine Spionagegeschichte.

Eine eigenartige Spionagegeschichte erzählte dieser Tage der Rechtsvertreter eines englischen Bankrottverwalters vor dem deutsch-englischen gemischten Schiedsgericht — das seine Arbeit in London wieder aufgenommen hat — um zu beweisen, daß das Deutsche Reich für die Schulden eines ehemalig bayerischen Staatsangehörigen in England, in Höhe von Lst. 1518 zu haften habe. Es handelt sich um einen gewissen Dr. Ch. Hermann Leibbrand, der 1907 nach England auswanderte, im Laufe des Krieges interniert und später nach Deutschland abgeschoben wurde. Der norwegische Vorsitzende des Schiedsgerichtes stellt fest, daß nach zehnjähriger Abwesenheit jeder Reichsdeutsche seine Staatszugehörigkeit verliert, falls sie nicht ausdrücklich bei einem Konsulat erneuert wird. In diesem Falle wäre das 1917 der Fall gewesen und somit das Deutsche Reich nicht mehr haftbar für die finanziellen Verpflichtungen dieses Mannes. Der Kläger behauptete, daß Dr. Leibbrand gar nicht seine Staatszugehörigkeit habe verlieren können, weil er als ein von der deutschen Regierung angestellter und bezahlter Spionageagent sich in England aufgehalten habe. Im Jahre 1911, gerade um die Zeit des Agadir-Zwischenfalls, habe Dr. Leibbrand ein Telegramm bekommen, das übersetzt lautete: „Das Eichhörnchen ist im Begriffe, einen Sprung zu machen. Leibbrand habe später selber gesagt, daß mit „Eichhörnchen" der deutsche Kaiser gemeint gewesen sei. Später habe Dr. Leibbrand versucht, Kontrolle in elektrischen Unternehmungen an der Südküste zu erhalten, deren Zerstörung bei Ausbruch eines Krieges fatal gewesen wäre. Auch habe sich der angebliche Spion darum bemüht, daß eine Eisenbahn an der Küste von Suffolk gebaut würde, die bei einer deutschen Invasion „natürlich von hohem Wert" für die einfallenden Truppen gewesen wäre. Mit Auto und Ruderboot habe dieser deutsche Regierungsagent aufs genaueste die südenglische Küste ausspioniert und bei Ausbruch des Krieges in seinem ängstlich verschlossenen Hause viele Zeichnungen und Dokumente verbrannt, die seine Verbindung mit Berlin hätten aufdecken können. So der englische Solicitor, und dies alles, um die Zugehörigkeit Dr. Leibbrands zum Deutschen Reich vor dem Kriege zu beweisen bzw. 1518 Pfund Sterling dem Deutschen Reiche abzunehmen. Der deutsche Regierungsvertreter im Gemischten Schiedsgericht wies darauf hin, daß durch nichts eine solche Spionagetätigkeit bewiesen worden sei und niemals ein englisches Kriegsgericht einen solchen Spionagefall anhängig gemacht habe. Wenn aber trotz dieser Argumente Dr. Leibbrand ein von der deutschen Regierung beauftragter Agent gewesen sei, so dürfte er erst recht kein deutscher Staatsangehöriger gewesen sein, weil alle Staaten mit Vorliebe Männer als Spione verwenden, die durch gewisse formelle Umstände keine Staatszugehörigkeit besitzen.

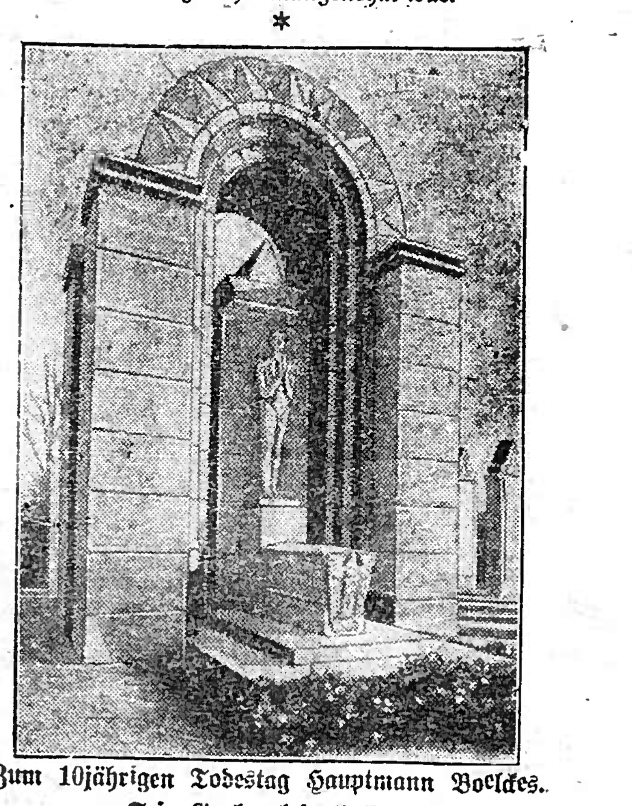
Ein endgültiges Urteil über diesen Fall wurde von dem Schiedsgericht noch nicht ausgesprochen.

*

Unverhofftes Glück.

Vor ungefähr sechs Jahren zog ein ungarischer Journalist namens Ghomai nach Paris, um von hier aus für ein Budapester Blatt Berichte zu schicken. Sonderlich gut ging es ihm in Paris nicht. Er wohnte in einer kleinen Mansarde am Montparnasse und war täglicher Gast eines kleines Studentenrestaurants, wo man nicht gerade hervorragend, dafür aber umso billiger speisen konnte. In diesem kleinen Restaurant lernte er eines Tages ein junges Mädchen kennen. Sie war Bildhauerin, studierte in Paris und lebte offenbar in ebenso ärmlichen Verhältnissen, wie er selbst. Sie erzählte, daß ihre Eltern Armenier seien, die aus der Heimat von der türkischen Gewaltherrschaft fliehen mußten, und sich in Kairo niedergelassen hatten. Sie lebte davon, daß sie kleine Nippsachen modellierte und diese verkaufte, daneben arbeitete sie aber an einer Statue, die sie im Salon ausstellen wollte. Der junge Mann fand Gefallen an dem hübschen Mädchen, und auch sie fand Gefallen an ihm. Sie verbrachten ihre ganze Zeit zusammen, bis eines schönen Tages der junge Mann um die Hand des Mädchens anhielt. Sie sagte ja, wollte aber noch ihre Eltern fragen. Drei Wochen später kam die Antwort aus Kairo an. Die Eltern schrieben, daß sie beglückt wären, wenn ihre Tochter einen Mann finden würde, der sie glücklich machen könnte, sie baten aber die jungen Leute, nach Kairo zu kommen, damit sie den zukünftigen Lebensgefährten ihres Kindes auch von Angesicht zu Angesicht sehen und kennen lernen könnten. Kairo ist aber sehr weit von Paris und die Reise ist teuer. Der junge Mann konnte aber das Geld nicht auftreiben. Da kam eines schönen Tages seine Braut und brachte ihm zwei Fahrkarten dritter Klasse nach Kairo. Ihre Eltern, sagte sie, hätten die beiden Karten geschickt, so groß war ihre Sehnsucht nach den beiden jungen Leuten, obwohl es ihnen sicherlich schwer fiel, so viel Geld auszugeben. Fünf Tage lang dauerte die Reise. Als aber Ghomai mit seiner Braut in Kairo eintraf, erwartete ihn dort eine gewaltige Ueberraschung. Vor ihm stand ein livrierter Diener, der das junge Mädchen ehrerbietig begrüßte. Trotz der Proteste des jungen Mannes wurden die Gepäckstücke von zwei anderen Dienern ergriffen und auf ein prachtvolles Auto verladen, das bald vor einer eleganten Villa hielt. Auf der Treppe warteten die Eltern der Braut — und der glückliche Bräutigam erfuhr erst jetzt, daß seine Braut, die er in dem Pariser Studentenrestaurant kennen gelernt hatte, die einzige Tochter des Zigarettenfabrikanten Dimitrino ist, die Erbin eines Vermögens von vielen Millionen, eine etwas romantisch angelegte junge Dame, die in Paris Bildhauerei studierte und dabei a la Boheme leben wollte. Es ist anzunehmen, daß ihm diese Entdeckung nicht unangenehm war.

*



Zum 10jährigen Todestag Hauptmann Boelckes. Sein Grabmal in Dessau.

Zum 10jährigen Todestag Hauptmann Boelckes. Am 28. Oktober 1926 fiel an der Westfront Hauptmann Boelcke, einer der erfolgreichsten deutschen Kampfflieger.

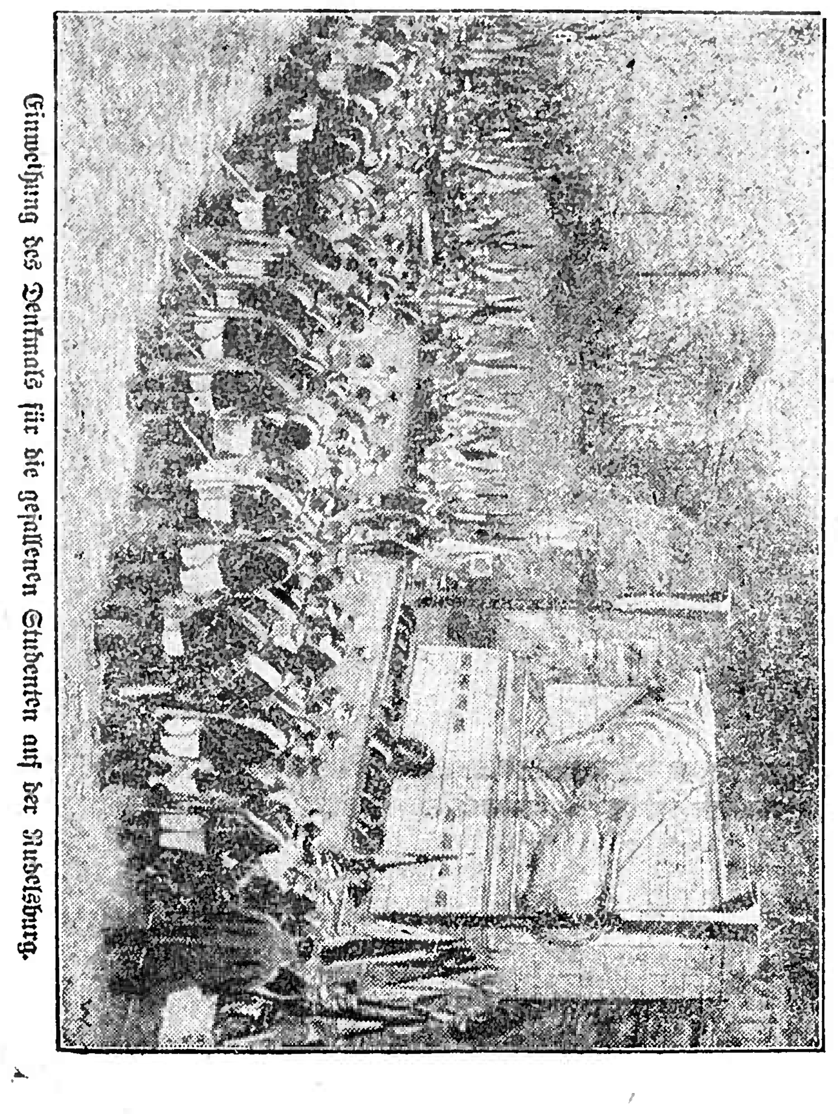
*

Straßburger Münsterfeier.

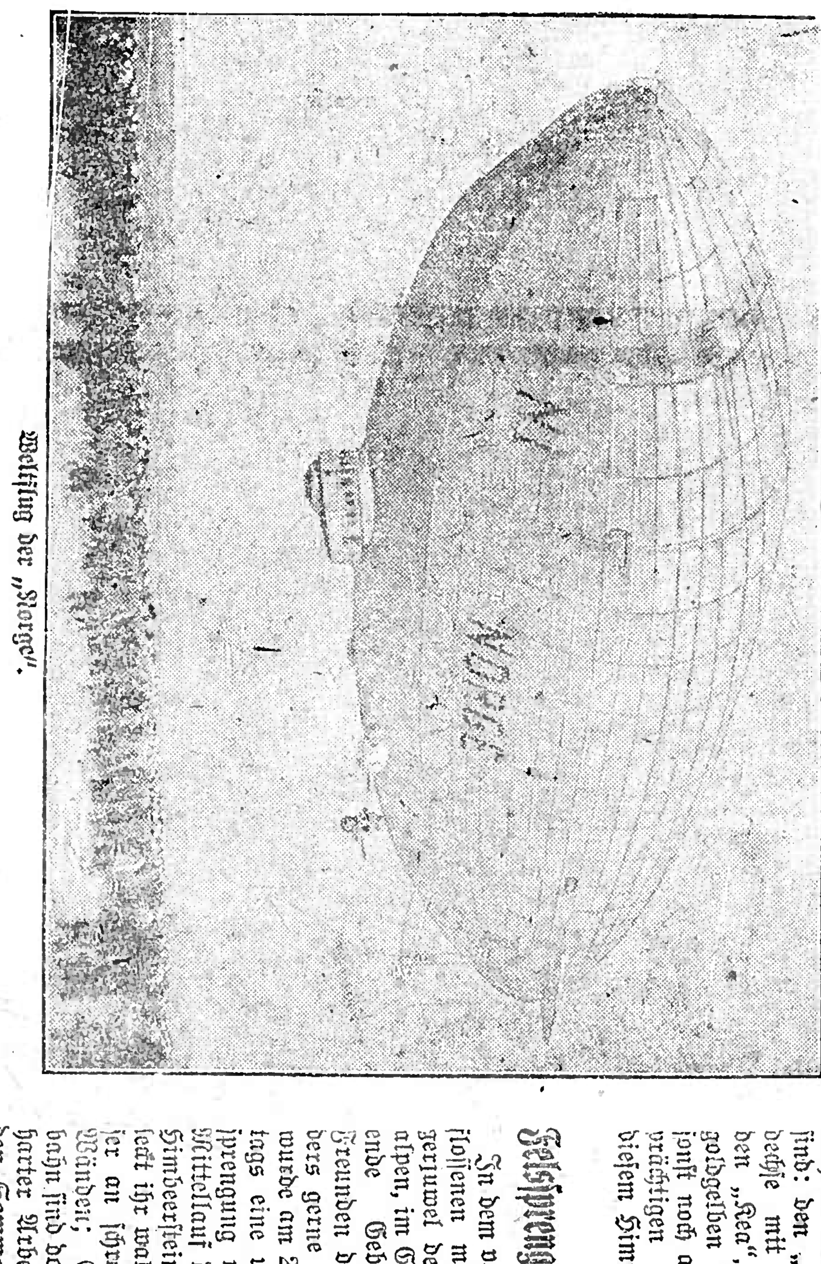
Während zweier Tage hat Straßburg das Ereignis gefeiert, daß sein Münsterturm wieder auf festem Fundamente steht, auf festerem als je zuvor. Und daß wieder so, wie Meister Erwin es wollte, farbiges Licht in breiten Wellen durch das Maßwerk der großen Rose und jegliches Fenster der Fassade um die Gewölbe und Pfeiler des Langhauses flutet, nachdem zwanzig Jahre lang riesige Baugerüste und ein Bretterverschlag bis zur Scheitelhöhe der Gewölbe das Innere in sumpfes Dämmerlicht getaucht hatten. Bei der Feier gebührte das erste Wort der Stadtverwaltung. Denn seitdem im Jahre 1395 durch vom Kaiser vermittelten Vertrag zwischen Bischof, Kapitel und Stadt die Stiftung „Unser Frauen Werk" in die Hände der Bürgerschaft und des Rats übergegangen war, seitdem 1399 diese Vermögensverwaltung des Münsterbaus saniert und ein neuer Schaffner, ein neuer Werkmeister — der Schwabe Ulrich von Ensingen — eingesetzt war, seitdem hat am Münster immer die Stadt gebaut. Die Bürger haben ihr ragendes Wahrzeichen geschaffen, die unaufhörlichen Ausbesserungen, die ziemlich häufigen Umgestaltungen einzelner Bauteile geleistet. Und wo die Stiftungsmittel versagten, hat die Stadt die nur verwaltete Stiftungskasse mit rein städtischen Mitteln aufgefüllt.

Und es hat stets als selbstverständlich gegolten bei Katholik und Protestant, bei Christ und Jud.

Am Münster spart man in Straßburg nicht. Der Bürgermeister hat in seiner Festrede die Zahl der jetzigen Kosten genannt: aus



Einweihung des Denkmals für die gefallenen Studenten auf der Rudelsburg.



Weltflug der „Norge".

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 253 1. Blatt — Emmendingen, Samstag, 30. Oktober 1926 — 61. Jahrgang

Die Eröffnung der deutschen Kraftfahrzeug-Ausstellung 1926.

WTB. Berlin, 29. Okt. In den Ausstellungshallen am Kaiserdamm wurde heute die Deutsche Automobil- und Motorradausstellung in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers, des österreichischen Gesandten Dr. Frank und des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böß eröffnet.

Auf die Begrüßungsansprache des Direktors Dr. ing. Scholz, der im Namen der Ausstellungsleitung und des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie sprach, erwiderte Reichsverkehrsminister Dr. Krohne mit einer Ansprache, in der er nach einem Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Automobilindustrie in der Nachkriegszeit u. a. sagte: Das Bild, das sich heute vor uns aufrollen wird, wird uns zeigen, auf wie gutem Wege die deutsche Kraftfahrzeugindustrie sich befindet, um die völlige Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkte wieder zu erreichen. Auf diesem Wege kann sie mit Erfolg aber nur weitergehen, wenn sie die Unterstützung der Allgemeinheit findet. Daher die Mahnung, daß bei aller Achtung vor den Leistungen des Auslandes, bei aller Kritik an dem inländischen Erzeugnis, der deutsche Fahrer an das Steuer eines deutschen Wagens gehört; deutsch in des Wortes allgemeinster Bedeutung, so wie wir es alle verstehen, den Blick nach Süden zu unseren deutschen Brüder gerichtet. Diese Ausstellung bildet einen Höhepunkt für alle diejenigen, welche nicht nur ihr ganzes Interesse, sondern ihr ganzes Können daran setzen wollen, unsere Wirtschaft wieder machtvoll in die Welt zu stellen. Sie ist aber auch ein Höhepunkt für all die Kreise unseres Volkes, welche ein lebhaftes Interesse der Entwicklung unseres Verkehrs entgegenbringen. Der Reichsverkehrsminister sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß die Deutsche Automobilausstellung dazu beitragen möge, das Vertrauen auf die eigene deutsche Kraft, aus der allein der Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes zu erwarten sei, zu stärken. Es sprachen sodann der österreichische Gesandte im Namen der österreichischen Regierung und der Oberbürgermeister von Berlin der das Interesse der Stadt am Aufschwunge des Automobilverkehrs hervorhob. Direktor Dr. ing. Scholz brachte dann ein von der Festversammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten aus.

Aus dem Reich.

Reichsregierung und Erwerbslosenfürsorge.

WTB. Berlin, 29. Okt. Nach vorausgegangener eingehender Erörterung der Frage der Erwerbslosenfürsorge im Reichskabinett empfingen heute der Reichskanzler und der Reichsarbeitsminister die Vertreter der deutschnationalen und sozialdemokratischen Fraktion zu einer Aussprache in dieser Angelegenheit.

Zur Regelung der Beamtenbezüge.

WTB. Berlin, 29. Okt. Der Haushaltsausschuß des Reichstages, der am 3. November wieder zusammentritt, wird sich auch mit einem Antrage zu beschäftigen haben, der die Reichsregierung ersucht, bei der Berechnung der Wartegelds- und Ruhegehaltsbezüge der Beamten nur das Grundgehalt zugrunde zu legen und daneben das volle Wohnungsgeld des jeweiligen Wohnortes des Bezugsberechtigten zu gewähren. Der Berechnung der Bezüge von Witwen und Waisen soll der so entstandene Betrag des Ruhegehalts und das Wohnungsgeld zu Grunde gelegt werden, auf daß der Verstorbene an dem jeweiligen Wohnorte der Bezugsberechtigten Anspruch gehabt hätte.

Aufhebung der Verordnung über militärische Verbände vom 24. Mai 1921.

WTB. Berlin, 29. Okt. Im Reichsgesetzblatt vom 29. Oktober wird eine Verordnung des Reichspräsidenten veröffentlicht, durch die auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung die Verordnung des Reichspräsidenten über das Verbot militärischer Verbände vom 24. Mai 1921 aufgehoben wird. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß diese Verordnung das im Februar 1926 ausgesprochene Verbot der militärischen Betätigung von Verbänden nicht berührt und daß die Aufhebung der überflüssig gewordenen Verordnung von 1921 keine formale gesetzestechnische Bedeutung hat.

Der Schiedsvertrag im Arbeitsgerichtsgesetz.

WTB. Berlin, 29. Okt. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten führte am Freitag die zweite Lesung des Entwurfes eines Arbeitsgerichtsgesetzes zu Ende. Er behandelte dabei ausführlich den im Arbeitsgerichtsgesetz aufgestellten Grundsatz eines „Schiedsverfahrens in Arbeitsstreitigkeiten". Gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten und Demokraten, die in der Einbeziehung eines Schiedsvertragssystems in einem ungeschränktem Maße eine Gefährdung der Arbeitsgerichtsbarkeit sahen, wurde die Regierungsvorlage bewilligt. Weiter nahm der Ausschuß einen Antrag an, wonach ein 28gliedriger Ausschuß des Reichstages vor Erlaß der Ausführungsbestimmungen zum Arbeitsgerichtsgesetz gehört werden muß. Zu Paragraph 107 wurde noch ein Zentrumsantrag angenommen, in dem gefordert wird, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die freiwillige Schiedsgerichtsbarkeit der Innungen durch das Arbeitsgerichtsgesetz nicht außer Kraft treten. Im übrigen wurde der Regierungsvorlage ohne Aenderungen bis zum Schlußparagraphen 118 zugestimmt. Die zweite Lesung soll in der übernächsten Woche stattfinden.

Termin der Veröffentlichung des Hohenzollern-Abfindungsgesetzes.

WTB. Berlin, 29. Okt. Entgegen einer Blättermeldung erfahren wir, daß das vom preußischen Landtag angenommene Gesetz über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Staat und dem ehemaligen Königshaus in der am Samstag den 30. Oktober erscheinenden preußischen Gesetzessammlung veröffentlicht werden wird. Damit treten bestimmte Abmachungen des Vertrages sofort in Kraft.

Ernennung Generalmajors von Esebeck zum Befehlshaber im Wehrkreis I.

WTB. Berlin, 29. Okt. Generalmajor Freiherr von Esebeck, bisher Infanterieführer III, ist vom Reichspräsidenten zum Kommandeur der ersten Division und Befehlshaber im Wehrkreis I ernannt worden. Der in der Presse als Nachfolger des Generalleutnants Heye genannte Generalleutnant Reinicke ist in seiner Stellung als Chef des Heerespersonalamtes noch nicht entbehrlich.

Kein Schritt des deutschen Botschafters in London.

WTB. Berlin, 29. Okt. Die Behauptung des Daily Telegraph, daß der deutsche Botschafter in London in Sachen der Militärkontrolle einen Schritt unternommen habe, ist, wie die Blätter hören, falsch. Es hat daher auch keine Zurückweisung der angeblichen Vorstellungen erfolgen können.

Keine Beschwerde über die Besprechungen Breitscheids in Paris.

WTB. Berlin, 29. Okt. Eine Beschwerde der deutschen Regierung über Besprechungen Breitscheids mit der französischen Regierung ist, wie die Blätter hören, weder erfolgt noch beabsichtigt.

Die Frage der Erwerbslosenfürsorge.

Zu der Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die Frage der Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge schreibt eine sozialdemokratische Korrespondenz, daß die sozialdemokratischen Vertreter die von der Regierung vorgeschlagene Lösung für ungenügend halten.

Württemberg und der Potemkinfilm.

WTB. Stuttgart, 29. Okt. Im Laufe der heutigen Landtagssitzung wurde von kommunistischer Seite ein Vorstoß gegen das Verbot des Potemkinfilmes durch das württembergische Polizeipräsidium unternommen. Der Minister des Innern erklärte sich damit einverstanden, daß das Polizeipräsidium das Verbot auch gegen den verkürzten Film aufrecht erhalten habe. Er sei ein typischer Propagandafilm, aber kein historischer Film. Das württembergische Vorgehen verstoße nicht gegen das Reichsgesetz. Es sei zu bedauern, daß die Filmprüfstelle diesen Film überhaupt zugelassen habe.

Der Reichswirtschaftsminister auf der Tagung des mitteldeutschen Wirtschaftsverbandes.

WTB. Halle a. d. Saale, 29. Okt. Auf der Tagung des mitteldeutschen Wirtschaftsverbandes in Halle ergriff Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bei einem geselligen Zusammensein das Wort, um einige Ausführungen über wichtige Fragen der Wirtschaftspolitik zu machen. Er erklärte, daß dem Wirtschaftsverband und seinem Wirken der Gedanke zugrunde liege, daß die gesamten Wirtschaftszweige gegenseitig einen Ausgleich ihrer Einzelinteressen vornehmen, um dadurch die Gesamtinteressen der einheitlichen Wirtschaftsgebiete zu fördern. Diese Gedanken seien auch maßgebend für die Bildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates, dessen Einberufung in naher Zukunft bevorstände. Die Regierung könne auf das Zentralgutachterorgan der Wirtschaft nicht verzichten. Es müsse daher auch ein Ausgleich zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen gefunden werden. Der Minister ging dann auf die in nächster Zeit der Regierung obliegenden wirtschaftspolitischen Aufgaben ein, bei deren Erfüllung die Mithilfe der Wirtschaft, insbesondere im Zentralorgan des Reichswirtschaftsrates, unerläßlich sei.

Sonstige Meldungen.

Die Unterredung Hoeschs mit Briand.

WTB. Berlin, 29. Okt. Zu den Ausführungen der heutigen Ausgabe des Matin über die Unterredung Hoeschs mit Briand erfahren die Blätter, daß nach wie vor der deutsche Vorschlag auf die Mobilisierung der Dawesobligationen gerichtet ist.

Die Dominions und Locarno.

WTB. London, 29. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph vermutet, daß die Premierminister Australiens und Neuseelands ihren Parlamenten die Annahme des Locarnopaktes empfehlen würden; die Premierminister Kanadas, Südafrikas und des irischen Freistaates seien jedoch nicht bereit, dasselbe zu tun.

Teilnahme der britischen Arbeiterpartei an der deutsch-französisch-belgischen Sozialistenkonferenz.

WTB. London, 29. Okt. Times zufolge hat die britische Arbeiterpartei die Einladung der deutschen Sozialdemokratischen Partei zu einer Zusammenkunft zwischen Vertretern der sozialistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Belgiens angenommen. Auf dieser Zusammenkunft soll die Frage erörtert werden, wie eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich, die zwischen Briand und Stresemann in Thoiry erwogen wurde, am besten gefördert werden kann. Die Zusammenkunft wird in Luxemburg anfangs nächsten Monats stattfinden.

Der Gouverneur der belgischen Nationalbank über die Stabilisierung der belgischen Währung.

WTB. Gent, 29. Okt. Der Gouverneur der belgischen Nationalbank setzte vor einer Versammlung von industriellen Bankiers und Kaufleuten die Vorteile auseinander, die das Land aus der Stabilisierung der Währung ziehen werde. Er erklärte, daß Belgien nie wieder eine Inflation sehen werde.

Rykow über die Wirtschaftslage der Sowjetunion.

WTB. Moskau, 28. Okt. Auf dem kommunistischen Parteitag hielt Rykow ein Referat über die Wirtschaftslage der Sowjetunion, in dem er auf die Leistungen der Industrie und der Landwirtschaft hinwies und insbesondere über bedeutende Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrifizierung berichtete. Im laufenden Jahre würden neue Kraftwerke in Betrieb genommen, die weitere 150 000 Kilowatt erzeugen würden. Im Donez-Becken habe sich in den letzten 2 Jahren die Kohlenförderung um 17 Millionen Tonnen erhöht. Der Industrieplan sehe eine Ausdehnung der Industrie im laufenden Jahre um 8 Prozent und im nächsten Jahre um 12 Prozent vor. Im verflossenen Wirtschaftsjahre habe die Industrie einen Ertrag von 500 Millionen Rubel ergeben, wobei der Amortisationsfonds nicht eingerechnet ist. Im laufenden Jahre würden in der Industrie eine Milliarde Rubel zum Zwecke umfangreicher Erweiterungen investiert werden. Die Industrialisierung des Landes setze das unerschütterliche Festhalten an der erprobten Preissenkungspolitik zwecks Ausdehnung des ländlichen Marktes und Erhaltung und Festigung des Bündnisses zwischen Proletariat und Bauernschaft voraus.

Keine Verstimmung in Amerika gegen Deutschland.

WTB. Newyork, 28. Okt. Associated Preß meldet aus Washington: In Regierungskreisen ist man überrascht über die im Auslande veröffentlichten Nachrichten, daß Amerika gegen Deutschland verstimmt sei wegen der geplanten Auflegung von deutschen Eisenbahnbonds und der Bildung des europäischen Stahltrustes. Das Staatsdepartement und das Schatzamt erklärte, daß die amerikanische Regierung über die beiden Vorschläge nicht befragt worden sei. Das Staatsdepartement erklärt ausdrücklich, daß es durch Pressenachrichten Kenntnis von dem Stahltrustplan erhalten habe. Das Schatzamt äußerte, es sehe keinen Grund, warum es über den Trustplan hätte befragt werden sollen. In Regierungskreisen wird betont, daß die Londoner und Pariser Meldungen über eine amerikanische Verstimmung keinerlei berechtigte Grundlage haben. Es wird dagegen angedeutet, daß hier einige Verstimmung bestand über das kürzliche Bestreben der britischen und französischen Presse, den Vereinigten Staaten die Verantwortung für ein mögliches Scheitern von Vereinbarungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler zuzuschieben.

Hetzrede des Generals Nollet.

Für die Fortdauer der Militärkontrolle.

London, 28. Okt. General Nollet hat gestern hier in einem französischen Klub eine Rede über die angeblichen Schwierigkeiten der Kontrollkommission in Berlin gehalten. Es waren die üblichen Anschuldigungen, daß in Deutschland alles erdenkliche geschehe, um der Kommission die Erreichung ihres Zieles zu erschweren oder unmöglich zu machen. Er behauptete sogar, daß keine andere Macht in Europa so abgerüstet habe wie Frankreich (!). Er sprach von einer Reduzierung der Armee um 30 Prozent, von einer Einschränkung der Kosten um 50 Prozent. Gleichzeitig erklärte er, man könne heute ein Volk nicht abrüsten, solange es Industrien habe, die immer schnell auf Fabrikation von Munition umgestellt werden können und solange das Menschenmaterial vorhanden sei. Dies sei gerade in Deutschland der Fall. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages hätten zum Ziel die Erhaltung von Sicherheiten für die Sieger für eine genügende Zeit, um die allgemeinen politischen Kräfte in Stand zu setzen, in Tätigkeit zu treten, um der Welt den Frieden zu sichern. Deutschland habe Schwierigkeiten jeder Art ihrer Durchführung in den Weg gelegt. Deshalb sei es weiter notwendig, die Augen auf Berlin gerichtet zu halten. Als Sicherheit halte Frankreich weiterhin einen Teil des Rheines besetzt und es sei wohl bekannt, welche Bedeutung die französische öffentliche Meinung dieser Besetzung beimesse. Sie grenze an die entmilitarisierte Zone, die sie isoliere und ihr eine insulare Lage gebe. Aber dieser Schutz habe nur seinen vollen Wert, wenn eine Ueberwachung bestehe.

Die Rede wird von Hetzblättern wie „Morning Post" und „Daily Mail" ausführlich wiedergegeben. Die anderen Blätter erwähnen sie nur in kurzen Auszügen oder überhaupt nicht. Die „Times" setzen heute in einem Leitartikel auseinander, der Rücktritt v. Seeckts bedeute zwar einen Sieg der Regierung, besonders der Zivilverwaltung, aber die Verhältnisse könnten sich dauernd ändern. Es müsse sich zeigen, ob die aufrichtigen Republikaner in Deutschland den Sieg auszunutzen wissen würden. Auf alle Fälle könne von einem definitiven Sieg der Republik und der Locarnopolitik erst die Rede sein, wenn es der Regierung gelungen sei, die Armee zum unbedingten Gehorsam gegenüber der Zivilverwaltung zu bringen. Wenn auch die Stellung des Oberkommandierenden geändert sei, so fahre man doch mit der gesetzwidrigen Rekrutierung in der Reichswehr fort. Die letzten Gerichtsverhandlungen bewiesen, wie berechtigt die Befürchtungen der